Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57. | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. April 1909. | Nummer 27.

Eingesandt.

Die Wähler im Precinct No. 1 von Caldwell County sollten bedenken, daß die Steuerrate um keinen Cent erhöht wird, wenn bei der Wahl am 24. d. Mts. beschlossen wird, für $50,000 Straßenbau-Bonds auszugeben. Die 8½ Cents, welche nöthig sind, um diese Bonds zu verzinsen und, wenn fällig, abzubezahlen, werden aus der 15 Cent-Straßen- und Brückensteuer genommen, welche die Bürger von Caldwell County jedes Jahr seit Annahme der gegenwärtigen Staats-Constitution bezahlt haben; und jeder Steuerzahler wird diese 15 Cent-Steuer dieses und jedes folgende Jahr bezahlen, einerlei ob Bonds ausgegeben werden oder nicht.

Eingesandt.

Aus Twin Sisters.

Ein Nachruf zum Andenken an den unvergeßlichen Karl Koch.

Der Mensch, mit seinem Leben, kann sehr viel mit einer Uhr verglichen werden. Der Körper, die sterbliche Hülle, ist das Gehäuse; das Skelett, das Gestell, in dem die Werktheile befestigt sind; die Muskeln, das Räderwerk; das Herz, die Triebfeder; und das unsichtbare Leben, die Seele, das den ganzen menschlichen Körper in Thätigkeit hält, die unsichtbare Kraft in der Triebfeder, die das ganze Werk der Uhr im Gang hält. Eine Uhr mag von nur kurzem Gebrauch und Thätigkeit sein, oder sie kann auch von großer Dauerhaftigkeit sein und viel Nutzen bringen können, je nach der Beschaffenheit der Uhr, ihrer sämmtlichen Theile, und dem Gebrauch und der Behandlung derselben. So ist es auch mit dem Menschen. Es mag ihm nur ein kurzes Dasein, eine kurze Frist vergönnt sein, oder es kann ihm ein langes, dauerhaftes, nützliches Leben beschieden sein, ein Leben voller nützlicher Thätigkeiten, deren Wirkung noch lange wohlthätigen Nutzen bringen wird.

In dem Thema unseres gegenwärtigen Schreibens haben wir einen solchen Fall vor uns. Der Mensch wird geboren, lebt und stirbt. Den Körper, die sterblichen Ueberreste, versenken wir zur friedlichen Ruhe, woselbst er vergeht zu dem, aus der er zusammengesetzt wurde, nämlich zur Erde. Und somit wäre Alles vorbei. Aber, die Erinnerung an den Verstorbenen bleibt in uns so lange wir leben. Und die Wirkung und Nachwirkung seiner Thätigkeit wird leben und bemerkbar sein unter uns und unserer Nachkommenschaft in Comal County, lange nachdem wir vergangen sind. Denn der Verstorbene hat vollbracht, was keinem gelungen ist, zum Nutzen und Bildung unserer Jugend, und ihm allein gebührt die Ehre in Belohnung. Diese Ehre und Belohnung sollte weiter nichts sein als ein gütliches Andenken an den Verstorbenen zu bewahren. Das ist genügend.

Ein jedes Kind, das die öffentlichen Schulen in Comal County seit vielen Jahren besuchte und noch besuchen wird in den zukünftigen Jahren, ist dem Verstorbenen zu großen Dank verpflichtet, und es ist nur recht daß es dieses weiß.

Vor vielen Jahren beehrten seine Mitbürger ihn mit dem Amte des Commissioners seines Precincts. Als solcher gab er nicht zu, daß die Schulländereien, die, wie Jedermann weiß, Comal County in einigen nordwestlichen Counties besitzt, verkauft werden. Zu seiner Zeit wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht vortheilhaft wäre diese Ländereien zu verkaufen. Einige begünstigten diese Idee, aber der Verstorbene bestand darauf die Ländereien zu besichtigen, und nach seinem Kennerblick und Urtheil, das Wohl der Kinder von Comal County im Auge haltend, bestand er fest darauf, daß die Ländereien dem County erhalten bleiben. Dadurch, daß diese Ländereien jetzt noch Eigenthum des Countys sind, bilden sie einen ganz beträchtlichen Fond, dessen Einkommen für Schulzwecken dieses Countys zu Nutzen kommen. Nicht nur jedes Schulkind zieht hiervon Nutzen, sondern auch alle Eltern in Comal County, die Kinder in die öffentlichen Schulen schicken. Die Kinder erhalten dadurch den Vortheil, daß sie ihre Schulkenntnisse bereichern können, und die Eltern erhalten einen finanziellen Vortheil. Darum sollten auch die Eltern dem Verstorbenen zu Dank verpflichtet sein, und ihm stets ein gütiges Andenken bewahren. Denn von ihm kann man wohl und mit Recht sagen: „Es war gut für die Welt, daß er gelebt hat."

Das ist ja der eigentliche wahre und bestimmte Zweck des Menschen auf dieser Erde. Der Verstorbene hat sein Theil dazu beigetragen, die Welt besser zu machen. Es war zwar nicht viel im Verhältniß zu den guten Werken, die über die ganze Erde gethan werden, aber doch riesengroß im Verhältniß zu dem, was der Durchschnittsmensch gethan hat. Er hat sein Scherflein beigetragen und wenn jeder Mensch das Gleiche thun würde, so könnte das Dasein der Menschheit auf Erden zu einem wahren Paradies gemacht werden.

Der Körper vergeht,
Doch das Werk besteht.
Und das Werk lobt den Meister.

Wie schön ist es doch Gutes zu thun, und wie doppelt schön ist es zu sehen, daß seine Mitmenschen und direkten Nachbarn dieses Gute genießen, auch wenn sie es nicht loben! Wie lieblich ist es doch die linke Hand nicht wissen lassen was die Rechte Gutes gethan! Wie wohlthuend ist es für den Menschen Wohlthaten zu üben und nicht versuchen, das Lob dafür an sich selbst zu reißen, wie manche es mit aller Macht thun um es in aller Welt kund zu thun! Der wirkliche wohlthätige Mensch muß das Lob seiner Thaten von selbst kommen lassen, um es zu erhöhen, und es nicht erzwingen um sie zu erniedrigen, in den Augen seiner Mitmenschen. J.

Aus Hortonton.

Unter ungemein reger Betheiligung der Bewohner aus Stadt und Land fand letzten Sonntag das Oster-, resp. Kinderfest des Teutonia Farmer-Vereins statt. Durch den prächtigen Umschwung der Witterung besagten Tages war, wie es schien, auch eine echte Festesstimmung in die Herzen allen Anwesenden eingezogen, welche während des Festes auch reichlich zum Ausdruck kam. Es ist ein altes Gesetz in der Menschennatur, daß, wenn die liebe Jugend sich freut, auch die Alten angesteckt werden. Die Herren Tausch, Coers und Timmermann sorgten für die Knaben und die Frl. Tays, Hoeke, Tausch u. A. leiteten die Spiele der Mädchen. Es war alles lebensfroh und lustig, und wohl jeder der Alten sehnte sich nach der Kindheit sonnigen Tagen zurück, nach dem leider nimmer wiederkehrenden Lenz des Lebens.

Wir wünschen sehnlichst, der Governor Tom mitsammt der ganzen Legislatur hätten dem Feste beiwohnen können; würden die Herren Augen gemacht haben! Ungeachtet des perlenden Biers u. s. w., auch nicht die geringste Störung, alles Lust und Wonne, Jeder war von den herrlichen Worten beseelt: „Heiter, mein liebes Kind, komm mit zum Tanz geschwind, mitten in frohen Reihn folge hinein! Jugend flieht und Alter naht, gebt Blumen auf den Pfad, Blumen und keinen Schnee, heisa juchhe!"

Wie leicht erklärlich, rief die Wahl der Maikönigin nicht geringe Aufregung hervor. Die Wahl wurde gar manchen zur Qual, denn aus dem überaus wunderschönen Kranz von jungen liebreizenden Damen Eine auszuwählen, war für manchen liebeschmachtenden Jüngling nichts Leichtes. Alles war mäuschenstill, als der Präsident das von den Herren Carl Alves, Walter Faust und Ferd. Blumberg als Wahl-Comite ausgearbeitete Resultat zur Kenntniß der Anwesenden brachte. Als Maikönigin wurde die geistreiche, talentvolle Tochter des Herrn Felix Rompel (Frl. Ellie) erwählt. In das der Erwählten ausgebrachte Hoch stimmte Jeder kräftig mit ein; sicher ein Beweis, daß die Wahl allgemeine Befriedigung fand. Der Ball war stark besucht, circa 100 Paare drehten sich im munteren Reigen; die Musik war auch zu verlockend.

Es war ein schönes, durch keinen Mißton getrübtes Fest.

Auf Wiedersehen zum Maifest!

Kr.

Vom „Bohemian John".

Schönthal, den 10. April 1909.

Wie die Leser wissen, schreibe ich immer von Schönthal, aber wenn es nicht bald besser hier wird, schreibe ich nicht mehr Schönthal, denn es verdient den Namen nicht mehr, wenn es so trocken ist. Als ich kürzlich in Neu-Braunfels war, regnete es in Strömen, und nun dachte ich, jetzt wäre die meiste Luft aus meiner Cisterne; aber prosit Mahlzeit! Ich fuhr nach Hause, und aus Freude, daß es geregnet hatte, nahm ich mir einen guten Tropfen mit auf den Weg. Je weiter nach Hause zu ich kam, desto näßer und schmutziger wurde der Weg und aus Freude trank ich nochmal einen, und immer nochmal einen: und als ich bei meiner Residenz ankam, da war auf einmal die ganze Freude vorbei. Der Staub war etwas gelöscht, und dieses ist bis jetzt die ganze Bescheerung. Da schweigen alle Flöten, wie der alte Professor Salomon Ebner zu sagen pflegte. Es sieht bis jetzt sehr traurig aus; es kann nichts wachsen; wenn wir das Gebüsch nicht hätten, müßte das ganze Vieh krepiren. Aber hoffentlich hat es, bis diese Zeilen gelesen werden, mal tüchtig geregnet, sonst hat es gebimmelt. Etwas bimmelt es jetzt schon, aber man darf die Büchse nicht gleich in's Korn schmeißen, denn wir haben schon öfter solche trockene Zeiten mitgemacht. Während ich dies schreibe, sieht es ganz gut nach Regen aus, und in freudiger Erwartung der Ostereier, die mir der Osterhase legen wird, bin ich doch noch bei gutem Humor, und wenn mir der Hase mehr Eier legt, als ich selber essen kann, dann werde ich dem Ex City Marshall Herm. Wagenführ etliche schicken, denn der ißt sie gern.

Aber jetzt zurück zu meiner letzten Reise, die ich doch beschreiben wollte. Ich blieb also bei Wm. Schlather über Nacht. Abends kamen Freund Louis Loep, August Stünkel, und die beiden Söhne von Carl Kirchhof, und nun ging der Skatkampf los. Ich hatte furchtbares Glück; so meinten wenigstens meine Collegen, doch war es etwas ganz anderes, nämlich das gute Spielen. Ich sagte weiter nichts, aber Spaß hat es mir doch gemacht. Wäre Carl Kirchhof dort gewesen, so hätte er wahrscheinlich gesagt: „Dummheit siegt." Als ich am nächsten Morgen von der freundlichen Familie Wm. Schlather Abschied genommen hatte, besuchte ich die Familie Aug. Stünkel und Louis Loep. Hier sah ich Frau Loep zu, wie sie einen prächtigen jungen Hahn rupfte, sagte kein Wort, dachte mir aber mein Theil und besuchte G. F. Rabe, den ich im Felde antraf. Dann besuchte ich C. W. Ahrens, der sich so über seinen jüngstgeborenen Stammhalter freute, daß er einen Herzhaften zum besten gab. Dann besuchte ich Carl Braune, der sich wieder mehrere hundert Acker Land in der Nähe von Victoria gekauft hat, und fuhr wieder zurück, wo morgens der schöne Hahn gerupft wurde. Ich werde den Braten so schnell nicht vergessen. Der Louis meinte: „Iß nur, John," aber das Nöthigen war gar nicht nöthig. Ich habe mein ehrlich Theil geleistet.

Am Nachmittage besuchte ich noch Carl Balzer, den ich bei bestem Humor fand, dann Wm. Bodemann, den ich wieder beim Bauen antraf; und dann fuhr ich nach Lockhart, besuchte dort Oswald Seeliger, der in Lockhart eine erstklassige Schmiede und einen Hardware Store hat. Abends fuhr ich zu Cousin H. C. Schulz, denn hier kostet die Geschichte nischt. Dann kamen Louis Scheeh jr., und Carl Scheel, und nun ging der Sechsundsechzig-Kampf los, und ich und Carl Scheel waren wiederum die Helden. Herr Louis Scheeh hat letztes Jahr auf seiner Gin, dicht am Depot, 2752 Ballen Cotton geginnt, und gedenkt dieses Jahr das Doppelte zu ginnen, wenn es eine Ernte gibt. Herr Henry Schulz hat nebst seinen Store und Saloon dicht am Depot eine große Schmiede und allerhand Ackerbau-Geräthschaften, Wagen und Buggies, und bei all' diesem Reichthum ist er immer noch der Alte.

Am nächsten Morgen war Freund Carl Scheel so freundlich und fuhr mit mir, und wir besuchten H. Hemme, der noch O. K. ist und Albert Hartwig auf seinem neuen Platze, wirklich eine Muster-Farm, mit fließendem Wasser.

In Lockhart traf ich meinen Logen-Bruder W. H. Dirks und Otto Schulze, besuchte Robert Meyer, und traf Louis Neeb, den dortigen Contractor, der gerade daran war für Freund Carl Kreuz ein großes zweistöckiges Backstein-Geschäftshaus zu bauen. Ich besuchte natürlich auch meine Freunde Walter Pieper und Fritz Alves, denn hier giebt es immer etwas stärkeres als Wasser.

Da ich nun schon vor etlichen Monaten in Lockhart war, so war für dieses Mal meine Arbeit zu Ende, und ich fuhr nach Maxwell zu. Am Wege besuchte ich Theodor Schaefer, dem es nebst Familie sehr gut geht. In Maxwell angekommen, erstaunte ich nicht wenig über die Baulust, die dort herrscht. Freund Hermann Hartmann läßt sich, wie man in Deutschland sagen würde, ein Schloß bauen, mit allerhand Thürmen darauf. Ich besuchte Dr. Karbach und Prof. T. W. Hofheinz, und verkaufte die Tante an C. A. Kruse, der in Maxwell ein Confectionery Store hat und ein echter biederer Deutscher ist. Dann verkaufte ich die Tante an H. F. Hildebrandt, der in Maxwell einen up-to-date Schmiede-Shop hat und seinem Berufe völlig gewachsen ist. Ich besuchte noch Postmeister Pfefferkorn und fuhr, da es bald Abend wurde, zu Freund Nic Pfeiffer. Hier traf ich es aber A No. 1, denn Herr Pfeiffer hatte am vorhergehenden Tage geschlachtet, und frische Wurst war da in Hülle und Fülle; und da nun Herr Peiffer kürzlich wieder Großvater geworden war, traf ich es besonders gut, obgleich er auch sonst immer O. K. war.

Am nächsten Morgen besuchte ich August Warnecke, der seine Farm bei Maxwell verkauft hat und sich einen großen Platz bei Karnes City gekauft hat, wo er diesen Herbst hinziehen wird.

Von hier fuhr ich nach Reedville, besuchte dort A. W. Foehlis, der eine große Farm und ein gutgehendes Kaufmannsgeschäft hat, besuchte am Wege noch Jul. R. Ploetz, der am Blanco-Fluß eine wunderschöne Farm besitzt, und fuhr der Heimath zu, und zwar dieselmal durch die Kuhmalstadt; hier besuchte ich noch den berühmten Kaufmann Chas. Nowotny, der jetzt zu meinem Staunen ausverkaufen will. Kein Wunder, wenn ein Mann solche Geschäfte macht, nimmt es nicht lange, um reich zu werden.

Bei meiner letzten Reise verkaufte ich die Tante an Willie Müller in San Macros, der einen up-to-date Butcher Shop hat; wenn Jemand einen schön eingerichteten Platz sehen will, der muß zum Willie Müller gehen. Dann verkaufte ich die Tante an August Hampe in Kyle, der als Clerk in Schlemmers Store thätig ist, und an Edmund Engelhart bei Rogers Ranch. Ferner verkaufte ich die Tante an Henry Reiley bei Neu-Braunfels, und an Chas. Botzhardt in San Antonio, der in der Houston-Straße einen erstklassigen Saloon besitzt; ich rathe allen meinen Freunden, ihn doch zu besuchen. Dann verkaufte ich die Tante an August Haag jr., der sich kürzlich mit Frl. Ida Grote verheirathet hat. Auf dieser Hochzeit soll es sehr lustig zugegangen sein; selbst der alte Papa Henry Grote soll das Tanzbein in musterhafter Weise geschwungen haben. Den jungen August Haag sah ich etliche Tage nachher; er sah noch immer freundlich aus. Der John gratulirt! Ferner verkaufte ich die Tante an Georg Elbel, der kürzlich die Halle und Store nebst Saloon in Kendalia gekauft hat; nächstes Jahr werde ich dort mein Hauptquartier aufschlagen.

Bei meiner letzten Reise bei Lockhart wurde ich aufgefordert, alle Schützen-Vereine mit 22 Caliber-Gewehren zum Preisschießen bei der Rogers Ranch Germania Halle am 9. Mai einzuladen; Freund Willie Schlather wird das Barbecue-Fleisch liefern. Also alle auf nach Rogers Ranch am 9. Mai! Wahrscheinlich werde ich auch mitschießen; dann hat es aber gekracht! Kürzlich war ich auch in der Alamo-Stadt und Umgegend, und besuchte Ernst Hermann, der wieder soweit hergestellt ist; dann besuchte ich meinen alten Nachbar Anton Hutzler, der nebst seiner Gattin wohl und munter ist. Dann besuchte ich Freund Ed. Podewils, dem es jetzt wieder sehr gut geht, und Fritz Harms, Chas. Klaus, Alderman Jacob Klaus, F. W. Foerster, F. W. Prinz, Nic Tengg, Rob. Wallhoefer, John Betz, Prof. Williams, Anton Werner, Willie Mergele, Rudolph Mergele, Ed. Düsselhorst, Hermann Kappelmann, Jul. Behnsch, George Weber, Frau Johanna Steves, Chr. Pfeuffer, Dr. Herff, meinen Schwager Adolph Weilbacher und Gust. Altwein, der seine Farm am Leon Creek verkauft hat und jetzt an der Culebra Avenue ein großartiges Butcher-Geschäft betreibt.

Bei meinem Herumziehen traf ich noch folgende Abonnenten: Wm. Klinger, der sich auf dem sogenannten Vereinsberge ein großes neues Haus bauen läßt; High Sheriff von Comal County Wm. Adams, Joseph Rohde, Adolph Reiley, Fr. Kopplin, Otto Rust Ed. Bartels, Wendelin Eckhart, Albert Schaefer, August F. Weyel, Wm. Reininger, Franz Hildebrandt sr., Chr. Ruekle, W. H. Triesch, Theo. Preußer und Bernhart Borchers, der mir aus lauter Freude, weil er wieder Vater eines gesunden Stammhalters geworden ist, die Tante bezahlte. So etwas kann sich schon Jemand erlauben. Der John gratulirt!

Ferner traf ich Ferd. Grote, der seinen Platz in der Nähe von San Antonio für über $30,000 verkauft hat und jetzt nach der Alamo-Stadt übersiedeln wird. Dann traf ich noch Nachbar Emil Zercher und Jacob Weilbacher, der aber leider krank darniederliegt. Hoffentlich wird er bald wieder genesen. Ferner traf ich Freund Jos. Stapper von Smithsons Valley, der seine alte Mutter am Cibolo besucht hatte; wie er mir sagte, ist seine Mutter schon 86 Jahre alt und erfreut sich noch der besten Gesundheit und Geistesfrische.

Es hat mich sehr gefreut, daß der Wende wieder allright ist. Der Nassauer wird wohl auch noch leben, und hoffentlich werden beide wieder bald etwas von sich hören lassen.

Dies wünscht von ganzem Herzen der

Bohemian John.

Kirchenzettel.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Hortontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2½ Chorübungen in der Kirche, zu denen alle herzlichst eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

* In der Nähe von Cibolo ist die Gattin des Herrn August Katt gestorben.

* Das Repräsentantenhaus der Legislatur beschloß mit 80 gegen 5 Stimmen, am Ostersonntag eine Sitzung abzuhalten.

* Am 7. Mai wird im Evers-Schuldistrikt in Bexar County darüber abgestimmt, ob die dort erhobene Lokal-Schulsteuer von 10 auf 20 Cents erhöht werden soll.

Texanisches.

* Das vierte Civil-Appellationsgericht hat eine interessante und beachtenswerthe Entscheidung in einem Prozeß abgegeben, bei dem es sich um die Gültigkeit einer am 5. Dezember 1907 in Potter County abgehaltenen Local Option-Wahl handelte. Die Wahl hatte angeblich mit einem Siege der Prohibitionisten geendet, die Antis hatten aber behauptet, daß bei der Wahl schlimme Ungehörigkeiten und Uebergriffe vorgekommen seien und hatten deshalb bei den Gerichten um Ungültigerklärung der Wahl nachgesucht. Ihr Gesuch war vor einem Spezialrichter in Potter County zur Verhandlung gekommen und von ihm abgewiesen worden, sie hatten den Kampf aber fortgesetzt und jetzt hat das Civil-Appellationsgericht zu ihren Gunsten entschieden. Das Urtheil der unteren Instanz ist umgestoßen und eine neue Verhandlung des Falles angeordnet.

Die Entscheidung, die Richter Neill geschrieben hat, zeigt deutlich, wie es bei jener Wahl in Potter County hergegangen ist. In erster Linie sind sämmtliche Wahlrichter Prohibitionisten gewesen, darunter Leute, die überhaupt kein Recht hatten, als Wahlrichter zu fungiren. Dann hat man Anti-Prohibitionisten durch Drohungen und durch direkten Zwang von den Stimmplätzen ferngehalten, während man andererseits irgend Jemand hat stimmen lassen, der nur Prohibitionist war, unbekümmert darum, ob er den vom Gesetz geforderten Verpflichtungen, an die das Stimmrecht gebunden ist, nachgekommen war oder nicht. So haben Leute gestimmt, die ihre „Poll Taxes" nicht bezahlt hatten, junge Leute, die ihr Exemptions-Certifikat nicht besaßen, und andere mehr, die ebenfalls nicht zum Stimmen berechtigt waren. Auch die Verfügung des Wahlgesetzes, daß sich keine größeren Menschenmassen in der Nähe der Stimmplätze ansammeln dürfen, wurde nicht beachtet. Und schließlich sind auch beim Nachzählen Ungehörigkeiten vorgekommen.

(Freie Presse.)

Brief an A. Gene.

Neu-Braunfels, Texas,

Werther Herr! Die Thatsachen sind kurz wie folgt: Zu jedem Devoe-Anstrich braucht man weniger Gallonen, als von irgend einer anderen Farbe. Und die Farbe, von der man die wenigsten Gallonen braucht, hält am längsten; immer. Wir können's nicht helfen.

Achtungsvoll, F. W. Devoe & Co.

Faust & Co. verkaufen unsere Farbe.

* Im Detmold Settlement in Milam County starb Herr Friedrich Georg Frerichs in seinem 83. Lebensjahre. Er war mit seinen Eltern schon im Jahre 1846 nach Texas gekommen.

* Der zwölfjährige alte Caradine Fields, Sohn von J. M. Fields in Amarillo, kam vor einigen Tagen auf entsetzliche Weise um's Leben, indem er von einem Pferde abgeworfen und zu Tode geschleift wurde. Der Knabe war ein guter Reiter und das Pferd galt als völlig zahm, doch wurde es scheu und fing an auszuschlagen, wobei sich der Sattel verschob und der Knabe abrutschte. Hierbei gerieth er mit dem Fuß durch den Steigbügel und wurde von dem davonstürmenden, unablässig nach dem Körper schlagenden Pferde durch die Straßen geschleift, bis der Fuß sich schließlich aus dem Steigbügel löste und der Knabe als blutige Masse liegen blieb. Der Bedauernswerthe war schrecklich zugerichtet, die Hüfte und Beine waren gebrochen, Kopf und Gesicht zerschlagen und zerschunden und er hatte noch innerliche Verletzungen erlitten, welche seinen Tod herbeiführten, ohne daß er das Bewußtsein wiedererlangte.

Die ganze Familie.

Großmutter gebraucht es für Rheumatismus, Vater für Schnittwunden, Verrenkungen und Quetschungen, Mutter für Brand- und Brühwunden und Schmerzen, Schwester für Katarrh und Frostbeulen, ich für alles; und es enttäuscht nie, sondern beseitigt die Schmerzen gründlich. Ich spreche von Hunts Lightning Oil.

* Die „Seguiner Zeitung" berichtet: „Herr Lehrer Jessen von York Creek hatte vor der Abreise des Ex-Präsidenten Roosevelt an denselben nach Oyster Bay einen Brief mit einem Ausschnitt der demokratischen Zeitung „Memphis Commercial Appeal" gesandt, worin seine amtliche Thätigkeit als Präsident gebührend, jedoch ohne Uebertreibung lobend anerkannt wird. Gleichzeitig wünscht Herr Jessen dem Ex-Präsidenten eine glückliche Reise nach dem dunklen Erdtheil, die er auf dem Dampfer „Hamburg" antrat, dessen Passagier der Schreiber im Jahre 1906 war und dessen Kapitän, Burmeister, den er einen jovialen alten Seebär nannte, sich freuen würde, mit Herrn Roosevelt auf der Fahrt nach Neapel zusammensein zu können. Als Antwort erhielt Herr Jessen von Oyster Bay aus ein persönliches Schreiben des Ex-Präsidenten, worin er sich für die wohlwollenden Wünsche und die liebenswürdige, ihm von Herrn Jessen erwiesene Aufmerksamkeit herzlich bedankte."

Der Circus-

Akrobat findet es nöthig, Muskeln und Gelenke jederzeit gelenkig zu halten; drum haben hunderte stets eine Flasche Ballards Snow Liniment an Hand. Eine sichere Kur für Rheumatismus, Schnittwunden, Verstauchungen, wehem Hals, Rückenweh, zusammengezogene Muskeln, Hühneraugen, Fußbeulen und alle Schmerzen. Preis 25c, 50c, u. $1.00 die Flasche. Zu haben bei A. Tolle.

* Der Mexikaner Ramon Topez, der keine blasse Ahnung von den schönen texanischen Zwangsgesetzen hatte, wurde auf einem Waggon der Interurban-Bahn zwischen Dallas und Fort Worth von einem anwesenden Beamten festgenommen, als er einen herzhaften Schluck Schnaps zu sich nahm.

* Der Brandschaden in der Dallaser Vorstadt Oak Cliff wird über $300,000 betragen, wovon das Briggs'sche Sanitarium mit $75,000 die höchste Summe repräsentirt. Die Verluste sind um so empfindlicher, da die meisten Häuser von den Besitzern auf Abschlagzahlungen erworben und gebaut wurden. An Hausmobilien und beweglichem Eigenthum wurde nur wenig gerettet, da sich die meisten Bewohner vor der herannahenden Gluth schleunigst flüchten mußten.

* In Grayson County wurde der 21 Jahre alte Edward Young unweit der elterlichen Wohnung in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden. Ihm waren von einem vorüberfahrenden Frachtzuge beide Beine und ein Arm abgefahren worden. Er starb noch im Laufe des Tages. Wie ermittelt wurde, war der junge Mann gegen 3 Uhr Morgens auf dem Heimwege begriffen, als er bei der Eisenbahnkreuzung niedergefahren wurde. Die Mutter des Unglücklichen hörte den Schwerverwundeten stöhnen, und als sie ihren Sohn nicht in seinem Zimmer fand, ging der Vater den Schmerzenslauten nach und fand den Verunglückten.

Eminente Fachleute sagen,

daß Bewegung im Freien dem amerikanischen Volke noththut. Der Rath ist gut, aber wie können ihn Rheumatismusleidende befolgen? Die Antwort ist einfach — man gebrauche Ballards Snow Liniment, und der Rheumatismus geht, und man ist so gelenkig wie ein Fohlen. Hilft schnell und dauernd bei Rheumatismus, Neuralgie, Rückenweh und allen Schmerzen. Zu haben bei A. Tolle.

* Auf schreckliche Weise beging die 45 Jahre alte Mexikanerin Nesaria Diaz bei El Paso Selbstmord. Sie begoß ihre Kleider mit Kerosinöl, setzte sie in Brand und lief dann schreiend auf die Straße. Einige Nachbarfrauen liefen ihr nach, wobei deren Kleider ebenfalls Feuer fingen, jedoch ohne schlimme Folgen. Nach Verlauf einiger Minuten stürzte die Unglückliche zu Boden und war bald darauf eine schrecklich verbrannte Leiche.

* Im Speisezimmer des Stationshauses zu Valley Junction beging ein gewisser H. B. Woodley von San Antonio Selbstmord, indem er sich mit einem Taschenmesser die Gurgel durchschnitt. Woodley hatte eine von Marlin nach St. Louis lautende Fahrkarte in seinem Besitz. Seine in San Antonio ansässige Familie wurde benachrichtigt.

* Der fünfzehnjährige Sohn des in der Nachbarschaft von Justin wohnenden Farmers J. M. Beck wurde mit einer Kugelwunde todt im Felde neben dem Wagen aufgefunden. Man nimmt an, daß der Knabe die Scheibenbüchse vom Wagen zu ziehen suchte, wobei sie sich entlud und ihm die Kugel durch die Stirn in's Gehirn drang.

* Der städtische artesische Brunnen in Gainesville hat in letzterer Zeit bedeutend nachgelassen und das Wasser darin ist um etwa 40 Fuß gesunken. Die Ursache dieses Sinkens glaubt man in den zahlreichen artesischen Brunnen zu finden, die nördlich von der Stadt am Red River gebohrt wurden.

* Auf der Farm von A. W. Harmon in der Nähe von Gonzales kam der Negerbursche Sampson Williams auf merkwürdige Weise um's Leben. Er befand sich mit zwei anderen jungen Negern auf dem Wege zum Flusse, um zu fischen. Unterwegs warf einer der Neger einen Erdklumpen gegen einen der anderen beiden, verfehlte jedoch das Ziel und der Klumpen traf den Hahn des Gewehrs, das der neben Williams gehende Neger bei sich trug. Dadurch entlud sich das Gewehr und die Ladung drang Williams in den Magen, ihn auf der Stelle tödtend.

* In Abilene ist Tom Barnett der Ermordung von Alex Sears schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Barnett und Sears waren prominente Viezüchter. Die verkohlte Leiche des Letzteren wurde unter den Trümmern eines abgebrannten Schulhauses aufgefunden. Umstandsbeweise zeigten, daß Barnett sein Opfer erschossen und die Leiche in einem Buggy nach dem Schulhause gebracht und letzteres in Brand gesetzt habe, um die Spuren des Verbrechens zu beseitigen.

Magenbeschwerden.

Jede Familie sollte etwas Diapepsin im Hause halten, da irgend ein Familienmitglied zu irgend einer Zeit, Tag oder Nacht, einen Anfall von Indigestion oder Magenbeschwerden haben kann.

Dieses unschädliche Präparat verdaut alles, was man ißt, und bringt einen sauren Magen in 5 Minuten in Ordnung.

Hat man keinen Appetit, oder ist man gleich satt, oder liegt es wie Blei im Magen, oder hat man Sodbrennen, so ist das ein Zeichen von Indigestion.

Verlangt bei eurem Apotheker ein 50c-Packet Pape's Diapepsin und nehmt ein Dreieckchen heute nach dem Abendessen. Dann gibt es kein saures Aufstoßen, kein Aufstoßen von mit Säure vermischter unverdauter Nahrung, volles Gefühl oder Druck im Magen, Uebelkeit, schwächendes Kopfweh, Schwindelanfälle oder Leibweh. Dieses verschwindet alles, und es bleibt kein saurer Mageninhalt, um den Athem mit häßlichen Gerüchen zu vergiften.

Pape's Diapepsin ist ein sicheres Mittel für alle Magenbeschwerden, denn es verdaut die Nahrung gerade als ob der Magen nicht da wäre.

Wirkliche prompte Erleichterung von allen Magenbeschwerden erwartet Sie in Ihrer Apotheke.

Diese großen 50c-Packete enthalten mehr als genug, um einen Fall von Dyspepsie oder Indigestion zu kuriren.

Künstliches Erdbeben.

James Watt ist nicht der erste gewesen, der den Wasserdampf als bewegende Kraft benutzte. Er verbesserte nur die Dampfmaschinen, d. h. es gelang ihm, eine Dampfmaschine ohne die bisherigen Mängel herzustellen. Die Idee, den Wasserdampf als bewegende Kraft zu benutzen, ist sehr alt; schon Hero, ein alter griechischer Weltweiser zu Alexandrien (210 v. Chr.), construirte einen Apparat, der durch die Reaktion des ausströmenden Wasserdampfes in Rotationsbewegung gesetzt wurde und Anthemius, ein griechischer Mathematiker, Baumeister und Maschinenverfertiger (im 6. Jahrhundert n. Chr.), der wegen seiner wunderbaren Erfindungen, mittels deren er Donner, Blitz und Erdbeben hervorbrachte, vom Kaiser Justinian nach Constantinopel berufen worden war, soll die Wirkungen des Wasserdampfes sehr wohl gekannt haben. Von ihm erzählt man folgendes: Sein Haus war mit dem seines Nachbarn Zeno in mehreren Theilen verbunden. Ueber dieses Bauverhältniß gerieth Anthemius mit Zena in einen Rechtsstreit und verlor den Prozeß, weil, wie ausdrücklich bemerkt wurde, Zeno ein guter Redner sei. Anthemius suchte sich zu rächen und baute eine Dampfmaschine, welche der byzantinische Geschichtsschreiber Agathias wie folgt beschreibt: „Er stellte große Kessel im Boden seines Hauses auf, füllte dieselben mit Wasser und umgab sie mit ledernen Schläuchen, die unten so weit waren, daß sie die ganze Oeffnung der Kessel verschlossen. Mit den Schläuchen verband er lederne Röhren, die sich in Form einer Trompete verrengten und in einer Proportion endigten. Die Enden dieser Röhren befestigte er nun so genau auf den Balken und Brettern des Zenoschen Hauses, daß die in den Röhren enthaltene Luft zwar mit ungehinderter Kraft in die Höhe steigen, aber nicht herausbrechen konnte. Nach diesen Vorkehrungen machte er unter jedem Kessel ein kräftiges Feuer an. Sobald das Wasser an zu kochen fing, entwickelt sich ein starker Dunst (Dampf), der schnell in die Höhe stieg und, da er vom Kessel aus keinen Ausgang fand, in die Röhren trieb, wo er, zusammengepreßt, mit verstärkter Kraft in die Höhe strebte und das Dach mit solcher Gewalt ergriff und dasselbe so erschütterte und bewegte, daß Holz zitterte und das Haus in seinen Grundfesten erbebte. Die Hausgenossen des Zeno eilten, von Furcht und Schrecken ergriffen, auf die Straße, wo der boshafte Anthemius sie mit der höhnischen Frage empfing: „Nun, wie gefällt euch dieses Erdbeben?"

Frei! Wenn Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment nicht alles thut was dafür beansprucht wird, bekommt man das Geld zurück. Zu haben bei H. B. Schumann.

Wärmflaschenwasser statt Wein.

Ueber eine spaßhafte Verwechslung wird aus Hoya, Hannover, berichtet: Drei durchgefrorene Jäger kehrten an einem kalten Tage in einer vielbesuchten Waldwirthschaft ein und verlangten einen Steinhäger. Der Wirth schleppte sofort eine der bekannten großen grauen Steinkruken herbei und kredenzte mit einem freundlichen „Prosit" die gefüllten Gläser. Ein Wupp — und der Inhalt war in den drei Weidmannskehlen verschwunden. Aber das nach einem solchen Trunke bei den Kennern übliche wohlig-schauernde Schütteln und das Schnalzen mit der Zunge blieb aus, dafür machten die drei Nimrode höchst verdutzte Gesichter, spuckten plötzlich wie auf Kommando aus, und einer rief: „Dat is jo Water!" Verwundert prüfte der Wirth das Getränke: „Donnerwäer!" rief er aus, „denn hebt Ji ut use Mudders ehr Warmflaschen drunken!" Und so war's; eine Steinhägerkruke voll Wasser, die drei Gebieterin des Hauses als Wärmflasche für das Bett diente, war mit einer anderen Kruke echten Inhalts von dem Wirthe verwechselt worden. Daß nun die echte Flasche dreifach herhalten mußte, um den fatalen Wärmeflaschengeschmack zu vertreiben, versteht sich von selbst.

Gaunerhumor.

„Was treiben Sie denn da auf dem Baume?....Machen Sie sofort, daß Sie herunterkommen!"

„Aber, Herr Gendarm, sein Sie doch man nicht so halsstarrig! Lassen Se uns alle beede ein bischen nachjeben, und kommen Se mich wenigstens bis zur Hälfte entjejenjeklettert."

Sensibel.

Rekrut: „Na, so einen Hunger wie ich hab'!... Vorhin hat der Feldwebel Kalbskopf zu mir gesagt — da ist mir schon 's Wasser im Mund' zusammengelaufen!"

Die Perlenfischerei.

Die Perlenfischerei war bisher mit einer wenig rationellen massenweisen Vernichtung von Austern und Muscheln verknüpft; es war nöthig, alle Austern zu tödten, um festzustellen, ob sie Perlen enthielten. Auf Ceylon, der größten Perlenfischerei der Welt, herrschte seit uralten Zeiten die Gewohnheit, die Austernschalen zu öffnen und sie mitsammt dem Inhalt in ein großes Gefäß zu werfen, wo sie dann der Verwesung überlassen wurden. Da nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Weichthieren Perlen enthalten, mußten Millionen und wieder Millionen von Austern vernichtet werden, ohne den geringsten Nutzen zu bringen. Wenn die Weichtheile in Fäulniß übergegangen waren, wurden die Muscheln in kleine Wassergefäße geworfen und hier mit Seewasser ausgespült, bis sich die Austernreste auf dem Boden der Gefäße niedersetzten. Diese faulige Masse wurde dann genau nach Perlen durchforscht, während zugleich die leeren Muschelschalen von andern Arbeitern durchsucht wurden. Dadurch wurden natürlich auch alle die jungen Ansätze von Perlen vernichtet, die ohne dies wahrscheinlich gewachsen und später schöne große Perlen gegeben hätten. Zugleich aber bot das alte Verfahren den Arbeitern große Gefahr; nicht selten verwundeten sie ihre Füße an den scharfen Muschelkanten, die Wunden wurden durch die fauligen Weichtheile vergiftet. Epidemien unter den Perlenfischern sind nicht selten. Auf Grund der Untersuchungen des Professors an der Universität in Lyon, Dr. Raphael Dubois, der radiographische Aufnahmen geschlossener Austern machte, bei denen die Perlen als dunkle Punkte deutlich sichtbar waren, hat jetzt ein junger amerikanischer Ingenieur, John Salomon, das radiographische Verfahren im großen Stil in den Dienst der Perlenfischerei gestellt. Nach längeren Studien in Tamaris und Tunis hat der Amerikaner auf Ceylon das neue Verfahren in die Praxis eingeführt. Auf der einsamen Insel Ipantiu hat er sein Laboratorium aufgeschlagen und hierher bringen ihm die Perlenfischer die geschlossenen Muscheln in Gefäßen von je hundert Stück. Sie werden im X-Strahlenraum photographirt; das Verfahren ist so vervollkommnet, daß sechzig Partien Austern zu je hundert Stück in einer Minute photographirt sind. Die Muscheln, die größere Perlen enthalten, werden sofort geöffnet, jene, die keine Ansätze zeigen, wieder in das Meer hinausgebracht. Die Muscheln aber, in denen sich winzige kleine Perlenansätze zeigen, werden in ein besonderes größeres Basin am Meer gesetzt, wo sie bleiben, bis die Perlen sich zu genügender Größe entwickelt haben.

Millionen Leute

in den Ver. Staaten wachen jeden Morgen mit einem schlechten Geschmack im Munde, appetitlos und matt auf, als ob sie nicht geschlafen hätten. Verstopfung ist schuld daran. Ein NR-Täfelchen (Nature's Remedy), abends genommen, stimulirt die Leber, ohne den Schlaf zu stören, und man fühlt sich 100 Procent besser. Besser als Pillen für die Leber. Kurirt Verstopfung, Nierenbeschwerden, Rheumatismus; besonders gut für alte Leute, weil nicht schwächend, sondern aufbauend. 25c die Schachtel bei R. B. Richter & Co. 2

Schätze aus Inkagräbern.

Eine der umfangreichsten und werthvollsten Sammlungen von alten Gold- und Silberschmucksachen, die man in Südamerika je gefunden hat, befindet sich jetzt in New York in dem Naturgeschichtlichen Museum. Es handelt sich um Schätze, die man in den alten Begräbnißstätten der Inkas fand, jenes ebenso mächtigen wie hochcultivirten und ritterlichen Stammes, der in dem 15. und 16. Jahrhundert das Hochplateau von Peru, Bolivia und Ecuador beherrschte.

Da die Inkas jeden Fußbreit fruchtbaren Landes zu ihrem Leben brauchten, so mußten sich ihre Todten mit einsamen und öden Erdenstellen begnügen. In Stein wurden sie gebettet, und in dem Bau dieser letzten Ruheplätze, die meist rund angelegt waren, erreichten die Inkas eine meisterhafte Geschicklichkeit. Und die Oede der Begräbnißstätte schmückten die Hinterbliebenen mit reichen Schmucksachen aus Gold und Silber, mit herrlichen Gefäßen aus.

Diese Todtenhäuser bestanden aus ein oder zwei Grabkammern, ein gewaltiger Stein verschloß die Oeffnung, die nur gerade einen Körper hindurchließ. Was man den Verstorbenen an Kostbarkeiten mitgab, wies die verschiedensten Formen auf. Goldene Ohrringe, goldene Nasengehänge und Broschen, silberne Nadeln, die das Gewand der Inkas zusammenhielten.

Diese Schmucksachen waren oft von erstaunlicher Größe, es fanden sich Gehänge von ein bis zwei Zoll im Durchmesser, und die Nadeln, die den Mantel, den Poncho, hielten, zeigten oft eine Länge von zwölf Zoll. Daneben legte man Menschenmasken oder Figuren in die Gräber, besonders häufig auch goldene oder silberne Lamas, Nachbildungen jenes Kameelschafes, das den Indianern jener Tage ebenso werthvoll war, wie es heute noch für ihre Nachkommen an den Gebirgen Südamerikas unentbehrlich ist.

¶ Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment, 25c, 50c u. $1.00, jede Flasche garantirt, bei H. B. Schumann.

Die eingepackte Menschheit.

Im Verlage von Otto Richter in Ravensburg ist ein amüsantes Büchlein „Rechnerische Scherze", gesammelt von Cäsar Mitts, erschienen, das viele Zahlen-Kuriositäten enthält. Als Probe folgendes Exempel: Wenn wir alle 1580 Millionen Menschen, die die Erde bewohnen, in eine würfelförmige Kiste einpacken wollen und dabei für jeden Menschen einen Raum von 2 Metern Länge, 1 Meter Breite und ½ Meter Höhe ausrechnen, wie groß würde dann jede Kante dieser Kiste sein müssen? — Antwort: Bei einer Kantenlänge von 11,865 Metern würde die Kiste schon etwas zu groß sein. Man könnte dann noch über eine Million Menschen mehr hineinlegen. Wollte man jedem Menschen in der Breite statt 1 Metter nur ¾ Meter Raum geben, was ja auch genügte, so könnte man die ganze Menschheit ungefähr in eine Kiste von 1000 Metern Kantenlänge, also in einen Kubikilometer einpacken.

Aufklärung.

Mutter: „Meine Tochter leidet jetzt wieder an Herzkrämpfen!"

Hausarzt: „Haben Sie sonst eine Begleiterscheinung wahrgenommen?"

Mutter: „Ja, ab und zu den Oberleutnant von Bärenstein!"

Schütielreim.

Es bat der König Menelaus:
„Ach sei doch lieb, du kleene Maus!"

Unfaßbar.

Polizist (zum Arretirten): „Was, Student wollen Sie sein? Wie kommt denn da die quittirte Schneiderrechnung in Ihre Tasche?"

Kurze Kritik.

A. (vor einem modernen Gemälde): „Sie entschuldigen schon, ist dieses Gemälde nicht mystisch?"

B.: „Jawohl, n' Mist isch'!"

Die Wahrsagerin.

„Seh'n Sie, hier diese Linie Ihrer Hand zeigt, daß Sie in einem Jahre sterben!"

„Um Gotteswillen, schon in einem Jahre?"

„Hm — ja — aber in welchem kann ich nicht daraus ersehen."

Echt Elfenbein.

Kunde: Vorige Woche habe ich diesen Spazierstock von Ihnen gekauft, und Sie haben mir versichert, daß der Griff echt Elfenbein ist; er erweist sich jedoch als Imitation.

Kaufmann: Das thut mir leid, mein Herr; aber ich beziehe ein Elfenbein direkt aus Ceylon und kann mir die Sache nur auf die Weise erklären, daß die dortigen Elefanten falsche Zähne haben müssen."

Die Brautfahrt.

Humoreske von Bruno Köhler.

(Fortsetzung).

Jetzt war also der gefürchtete Augenblick gekommen: er sollte Julie von Palzow gewissermaßen als Braut begrüßen; denn nach der Versicherung der Mama war die Angelegenheit zwischen ihm und ihr ja vollständig geordnet; in sechs Wochen sollte ja schon die Hochzeit sein. Zum erstenmale in seinem Leben fühlte Hans etwas wie Widerstand gegen die Autorität seiner Mutter in sich erwachen. Heute früh wäre ihm der Gedanke daran nicht gekommen, aber jetzt, nachdem er das fröhliche, liebenswürdige Fräulein von Stetten kennen gelernt hatte, wurde es ihm klar, daß eine Frau, an deren Seite er sein ganzes Leben zubringen sollte, ihm doch vor allen Dingen erst gefallen müsse, und daß darüber nicht die Mama, sondern er selbst nur zu entscheiden berechtigt sei, erschien ihm jetzt zweifellos. Eine Aufregung hatte sich bei diesen Gedanken seiner bemächtigt, die ihn unruhig durch's Zimmer eilen ließ. Plötzlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. „Wenn sie mir nicht gefällt, nehme ich sie einfach nicht, und wenn die Frau Mama auch zehnmal ihren Kopf darauf gesetzt hätte!" rief er in bestimmtem Ton, darauf blickte er nochmals in den Spiegel und eilte mit klirrenden Schritten die Treppe hinunter.

„Her Lieutenant Hans von Prawitz!" meldete der Diener laut in den Salon hinein und öffnete dem Eintretenden die Thür. Die Gräfin, Komtesse Julie und Fräulein von Stetten saßen in einer Fensternische um einen Tisch und erhoben sich jetzt noch ihren Plätzen. Gräfin Palzow, eine große, hagere Dame mit stetigem verbindlichen Lächeln auf dem Gesicht, schritt Hans entgegen und hieß ihn in zuvorkommenden Worten willkommen.

Hans nahm ihre dargebotene Hand und führte sie an seine Lippen, immer dabei voller Neugierde nach der Seite hinüberblickend, wo die Comtesse mit Franziska im Halbdunkel des Zimmers erwartungsvoll stehen geblieben war. Die Gräfin wandte sich zu ihr, worauf diese langsam hervortrat. „Meine Nichte Julie!" setzte die alte Dame vorstellend hinzu. Auf Franziska deutend, bemerkte sie flüchtig: „Fräulein von Stetten kennen zu lernen, hatten Sie ja schon Gelegenheit, wie wir soeben erfuhren."

Auf die letzte Bemerkung nickte Hans stumm mit dem Kopfe und sah der Comtesse, die mit sentimentalem Gesichtsausdruck vor ihm stand, starr in's Gesicht. „Ah, das soll die blühend entfaltete Jungfrau sein?" rief es in seinem Innern. „O, Mama, wie bist du falsch berichtet worden!" Sein Erstaunen hatte sich so deutlich auf seinem Gesicht ausgeprägt, daß Comtesse Palzow, die vermuthlich auf einige verbindliche Worte gewartet hatte und zu deren Erwiderung schon ihren Mund spitzte befremdet und fast pikirt aufblickte. Hans bemerkte noch zur rechten Zeit die drohende Wolke der Verstimmung auf der Stirn der Comtesse und erschrak über die Taktlosigkeit seiner Begrüßung. Schnell sich fassend sagte er im höflichsten Tone: „Gnädige Comtesse, verzeihen Sie mein Erstaunen und das Versäumniß, mich nicht sogleich nach Ihrem Befinden erkundigt zu haben — aber Ihr Anblick rief mir unsere Begegnung als Kinder in's Gedächtniß zurück und unwillkürlich war ich davon überrascht, wie wenig Sie sich seit dieser Zeit verändert haben!"

Etwas Alberneres hätte er wohl schwerlich hervorbringen können; aber die Worte enthielten gewissermaßen seine Ueberzeugung und konnten eventuell auch von ihr als Schmeichelei angesehen werden. Comtesse Julie war denn auch so gnädig, im letztern Sinne seine Anrede aufzufallen, die Falte der Entrüstung, die sich so schnell um ihre schmalen Lippen gelegt hatte, glättete sich sichtlich; sie neigte gnädig ihr Haupt, so daß ihre langen blonden Locken sich malerisch hin und her bewegten. Nach einer kurzen ceremoniellen Unterhaltung nahm sie seinen Arm und ließ sich von ihm zur Tafel führen.

Hans erhielt seinen Platz der Comtesse gegenüber, ihm zur Seite saß die Gräfin und dieser vis-a-vis Franziska.

Wie konnte die Comtesse von Palzow nur die Unvorsichtigkeit begehen und Franziska neben sich placiren, Hans wurde dadurch geradezu herausgefordert, Vergleiche zwischen beiden anzustellen, die unmöglich zu Gunsten der Comtesse ausfallen konnten. Franziska war im Gegensatz zu dem heutigen Nachmittag ungemein still und einsilbig geworden; sie schien zu erkennen, daß ihr Besuch sehr ungelegen kam, denn ihr Scharfblick hatte schnell entdeckt, zu welchem Zweck Hans auf Schloß Palzow eingetroffen war. Aber gerade diese Zurückhaltung in ihrem Wesen übte einen doppelten Reiz auf Hans aus; dadurch, daß sie sich ihm allein gegenüber viel ungezwungener und natürlicher gegeben hatte, fühlte er, daß ihm eine Bevorzugung zu theil geworden war, die ihm das Herz höher schlagen machte. Er verwandte kein Auge von ihr und vergaß darüber zu verschiedenen Malen, der Comtesse zu antworten, so daß diese ihn verwundert anblickte und Franziska vor Verlegenheit nicht wagte, von ihrem Teller aufzusehen.

Comtesse Julie war scheinbar bemüht, sich ihrem bestimmten Bräutigam gegenüber in der denkbar günstigsten Laune zu zeigen, denn es war nicht zu verkennen, daß Hans mit seinem so ungemein empfehlenswerthen Aeußern großen Eindruck auf sie hervorgebracht hatte. Ihre Blicke ruhten mit Bewunderung auf seiner hohen Gestalt und den hübschen männlichen Zügen. Sie war mit der von ihrer Tante inscenirten Verbindung durchaus einverstanden, was wohl erklärlich schien, da es bei ihr sicherlich eher an der Zeit war, „Anstalten zu einer Verbindung zu treffen", als bei Hans. Drei Bewerber hatte sie schon vor Jahren in übermüthiger Weise zurückgewiesen, theils weil sie ihr nicht reich genug waren, theils ihr Adel nicht dem ihrigen gleichstand, denn Julie von Palzow wollte ihren stolzen Grafentitel nicht mit einem „von" vertauschen. Daß sie sich jetzt dazu bequemte, war ihr durch die Erfahrung geboten. Sie stand schon auf dem Wendepunkt ihres Lebens, wo das Wort „alte Jungfer" eine fürchterliche Bedeutung erhielt und als drohendes Schreckgespenst in ihren Träumen auftauchte. Ein Blick in den Spiegel mußte ihr auch, trotz aller Eigenliebe, zugestehen, daß ihre Reize sich stark dem Herbst zuneigten, deshalb wollte sie jetzt die vielleicht letzte günstige Conjunktur nicht vorübergehen lassen, um in den ersehnten Hafen des Ehestandes einzulaufen.

„Herr von Prawitz, wo ist denn Ihr schöner Hund geblieben, von dem uns Fräulein von Stetten so viel erzählte?" fragte im Laufe des Gespräches die Gräfin ihren Nachbar.

„Wenn Sie befehlen, kann er sich Ihnen gleich vorstellen!" antwortete Hans. „Ich muß auch noch um Entschuldigung bitten, daß ich es wagte, Box mitzubringen, aber es war unmöglich, ihn zurückzulassen!" Hierauf erzählte er, in welcher Weise Box die Anordnungen seiner Mutter durchkreuzte, dann schritt er zur Thür, nachdem er noch die ängstlichen Fragen der Comtesse, ob der große Hund auch nicht beiße, lachend beschwichtigt hatte. Er ließ einen kurzen Ruf ertönen, worauf Box wie ein Sturmwind die Treppen hinunterraste und im nächsten Moment mit einem großen Satz in den Salon sprang. Comtesse Julie stieß einen Angstschrei aus, als sie das große Thier auf sich zueilen sah, und verwehrte ihm mit ihrem Fächer jede Annäherung. Box blieb stehen, blickte sie eine kleine Weile gelassen an, um sich dann freudig zu Franziska hinzuwenden, die ihn streichelnd und liebkosend empfing.

Man erhob sich, um eine Promenade durch den Park zu machen. Die Nacht war schon völlig hereingebrochen, als die kleine Gesellschaft sich wieder im Salon versammelte; es sollte ein wenig musicirt werden. Franziska wurde von der Gräfin aufgefordert, ein Lied zu singen. Hans hatte still für sich aufgeseufzt, als er vom Musiciren reden hörte; denn so gern er die schmetternden Weisen seiner Regimentsmusik hörte, so verhaßt war ihm das Klaviergeklimper und die süßlichen Salonstücke der jungen Damen; trotzdem spitzte er die Ohren, als Franziska zum Flügel trat und aus den dort liegenden Noten ein Lied hervorsuchte. Wie seltsam berührten ihn schon die einleitenden Accorde, die Franziska dem Instrument entlockte, und welchen Zauber übte sie auf ihn aus, als sie mit einer zarten, einschmeichelnden Stimme Mozarts Veilchen sang. Der süße Wohllaut, der sein Ohr gefangen nahm, erschloß eine nie geahnte Seligkeit in seinem Herzen, und lange nachdem Franziska geendet hatte, saß er noch wie träumend in seinem Sessel, um den Nachhall der schlichten, holden Weise in sich ausklingen zu lassen. Recht unangenehm wurde er aus seiner Begeisterung aufgeschreckt, als sich die Gräfin zu Franziska wandte und in ihrem ceremoniell verbindlichen Tone sagte: „Nich übel, mein Kind, nicht übel!"

Julie hatte den Eindruck beobachtet, den Franziskas Gesang auf Hans hervorgebracht; ein böser Blick schoß aus ihren grauen Augen nach dem jungen Mädchen hinüber. Mit einer geringschätzigen Miene, die dem Vortrag des harmlosen Liedchens galt, schritt sie jetzt hoch erhobenen Hauptes auf den Flügel zu, wobei ihre langen blonden Locken mit kühnem Schwunge umherflatterten. Sie ließ ihre dünnen, spitzen Finger in großen Passagen über die Tasten gleiten, so daß Box auf seinem Platze an der Thür ein unruhiges Räuspern von sich gab. Nach und nach verminderten sich die durcheinander rasselnden Harmonien, und mit schmelzenden Accorden begann Julie ein Salonstück vorzutragen. Schon bei den ersten Tönen desselben überlief Hans eine Gänsehaut; der erschreckte Ausruf: „Die Klosterglocken!" entrang sich seinem Munde. Er gedachte des letzten Herbstmanövers, wo er sein Quartier gewechselt hatte, weil über seinem Kopfe beständig dieses fade Musikstück gespielt wurde, das er schon in der zweiten Stunde nicht mehr anzuhören vermochte. Auch auf Box' Nerven hatten die „Klosterglocken" in gleichem Maße eine unangenehme Wirkung ausgeübt, und voller Verlegenheit wandte sich Hans nach der Thür hin, woher plötzlich leise langgezogene Töne an sein Ohr drangen, die, immer kräftiger anschwellend, mit einemmale in ein die Wände erschütterndes Geheul ausarteten.

Bestürzt brach Comtesse Julie ihren Vortrag ab, und alle blickten erschreckend auf Box, der sich hoch aufgerichtet hatte und mit weit vorgestrecktem Kopf seinen fürchterlichen Gesang erschallen ließ.

„O das abscheuliche Thier!" rief Julie erregt. „Schicken Sie es hinaus, Herr von Prawitz!"

Hans stand in der tödtlichsten Verlegenheit da, stammelte Entschuldigungen und ersuchte seinen treuen Box mit ziemlich unfreundlichen Worten, sich zu entfernen, was dieser wohl auch ungeheißen gethan haben würde, denn kaum daß ihm die Thür geöffnet war, rannte er wie besessen über den Corridor hinab, um in's Freie zu gelangen.

Nachdem die erregten Gemüther der Gräfin und ihrer Nichte sich einigermaßen beruhigt hatten, ließ die Comtesse auf's neue die läutenden Accorde der „Klosterglocken" ertönen; aber kaum daß einige Takte vorüber waren, mischten sich wieder jene unartikulirten Laute mit in's Spiel. Box hatte sich auf den breiten Kiesweg unter den Balkon gesetzt und suchte vergeblich einen Ton zu finden, der mit den „Klosterglocken" in entferntester Harmonie stand. Entsetzen malte sich auf allen Gesichtern, als immer lauter und lauter der unheimliche Gesang durch das geöffnete Salonfenster hineindrang. Man bemühte sich, nicht darauf zu hören, und wandte sich eifrig zu der musicirenden Comtesse hin. Aber Box' kräftige Kehle dominirte nach einigen Sekunden so, daß die „Klosterglocken" nur das Accompagnement zu seiner Solo-Arie bildeten, und als nun noch einige Hofhunde der Nachbarschaft sich unaufgefordert mit ausgiebigen Tönen an Box' Klage an den Mond betheiligten, schwoll das nächtliche Concert mit solch überwältigender Macht an, daß Comtesse Julie mit einem grellen Accord ihren Vortrag abbrach und zornglühend aufsprang.

Auf die von Hans vorgebrachten Entschuldigungen schien sie gar nicht mehr zu hören. In kurzen Worten sprach sie nur zu ihm den Wunsch aus, er möge Sorge tragen, daß ihr das abscheuliche Thier nicht wieder vor die Augen gebracht würde. Durch die heftige Alteration war ihre Migräne auf's neue erwacht, sie klagte über arge Kopfschmerzen; man verabschiedete sich gleich darauf in ziemlich gedrückter Stimmung. Auch vor dem Schlosse wurde es still. Die klagenden Töne sanken zu einem Piano herab, um nach und nach wie das Summen einer Glocke zu verhallen.

Hans ging auf sein Zimmer; große Gedanken durchkreuzten sein Hirn. Jetzt, nachdem er die Comtesse kennen gelernt hatte, war es zur Bestimmtheit in ihm geworden, daß er ihr niemals die Hand zur Verbindung reichen würde. Er war entschlossen, am nächsten Morgen in aller Frühe abzureisen, um auf diese Weise seinen Rücktritt von der beabsichtigten Heirath anzuzeigen. Nachdem er zu diesem Resultat gekommen war, fiel ihm doch wieder der Gedanke auf's Herz, daß sein Vorsatz wohl in solche Form gekleidet, nicht recht schicklich sei, auch mußte er ja bei einer plötzlichen Abreise darauf verzichten, noch länger in Franziskas Nähe zu verweilen. Dieser letzte Gedanke war für ihn am befremdendsten. Recht niedergeschlagen trat er auf den Balkon hinaus. Im Seitenflügel des Schlosses waren noch zwei Fenster hell erleuchtet; er sah hinüber und gewahrte eine Gestalt, die schweigend in die schöne Sommernacht hinausblickte. Es war Franziska, die wie Hans noch nicht die Ruhe finden konnte. Die Erlebnisse des heutigen Tages zogen ihr zu lebhaft durch den Sinn. Sie wußte sich keine Rechenschaft darüber zu geben, weshalb es sie so traurig machte, daß der hübsche, liebenswürdige Herr Lieutenant die stolze, eitle Comtesse heirathen solle.

Als Franziska vom Fenster verschwand, trat auch Hans in sein Zimmer zurück; dort gewahrte er Box, der durch die halbgeöffnete Thür hereingekommen war und, im Bewußtsein seiner Schuld, mit gesenktem Haupte dastand. Statt ihm die der Comtesse zugesagte Verbannung zu ertheilen, rief ihn Hans freundlich zu sich heran. „Du hast vollständig recht gehabt, Box!" rief er dabei, ihm wohlwollend das zottige Haupt streichelnd. „Du hast überdies einen guten, musikalisch gebildeten Geschmack. Das „Veilchen" hat dir gefallen, aber die „Klosterglocken" convenirten dir nicht. Wenn uns die Comtesse nochmals damit belästigen will, thue mir den Gefallen und — singe wieder mit!" — — —

Bald darauf waren alle Bewohner des Schlosses zur Ruhe gegangen. Franziska träumte von der amüsanten Fahrt mit dem Herrn Lieutenant, Hans sang im Traum immer Mozarts „Veilchen" und die Comtesse hörte beständig Box' langgezogene Töne vor ihrem Ohr, während dieser alle Augenblicke im Schlafe auffuhr und winselnde Laute von sich gab. Vermuthlich beängstigten die „Klosterglocken" seinen Schlummer. Am andern Morgen ließ die Gräfin Hans zu sich bitten. Mit dem festen Vorsatz, ihr unter irgend einem entsprechenden Vorwand beizubringen, daß er nicht gewillt sei, die geplante Verbindung mit der Comtesse einzugehen, betrat er ihr Zimmer.

Nach einigen begrüßenden Worten bat ihn die Gräfin in ihrer verbindlichen Weise, Platz zu nehmen. Sie brachte dann einen Brief von ihrem Schreibtisch, den sie mit feierlicher Miene auseinander faltete.

„Herr von Prawitz," begann sie darauf erhobenen Tones, „diesen Morgen erhielt ich von Ihrer Frau Mama einen Brief, worin sie wiederholt den Wunsch ausspricht, daß unsere beiderseitigen Familien bald in nähere Beziehungen treten möchten. Dieser liebenswürdige Wunsch fand in meinem Herzen ein erfreundliches Echo, besonders seit ich das Vergnügen hatte, Sie, Herr von Prawitz, persönlich kennen zu lernen!"

Hans machte die entsprechende respektvolle Verbeugung, ohne jedoch einen Laut zu erwidern. Gräfin Palzow, die im Fluß ihrer Rede anhielt, um ihm Zeit zu einer Entgegnung zu geben, nahm, nachdem sie vergeblich darauf gewartet, wiederum das Wort: „Ihre Mama schrieb ferner, daß Sie, Herr Lieutenant, für meine Nichte schon seit langen Jahren eine zarte Neigung im Herzen gehegt haben, eine Neigung, die schon damals erwachte, als Sie Julie zum erstenmale sahen. Sie war noch fast ein Kind, und doch, versichert Ihre Mama, sei der Eindruck, den diese Begegnung auf Sie hinterlassen habe, so mächtig gewesen, daß er Ihnen jetzt zum Beweggrund dient, meine Nichte wieder aufzusuchen und um ihre Hand zu werben!"

Hans konnte nicht umhin, ein verwundertes „Ah" von sich zu geben.

„Das hat meine Mama geschrieben?" fragte er mit verblüfftem Gesicht.

„Gewiß, Herr von Prawitz!" erwiderte ihm wohlwollend die Gräfin. „Nun, Sie brauchen nicht zu erschrecken, daß Ihre Mama mir Ihr Herzensgeheimniß anvertraut hat, ich will Ihnen dafür die vertrauliche Mittheilung machen, daß auch Julie Ihnen schon seit jener Zeit ein freundliches Gedächtniß bewahrte, wodurch ich geneigt bin, anzunehmen, daß Ihre Werbung — glücklich ausfallen wird!"

„Wirklich, glauben Sie?" antwortete Hans zerstreut und ließ sein Haupt mit einer Armersündermiene auf die Brust sinken.

Diese Eröffnung hatte er nicht erwartet. Er sann vergeblich darüber nach, wie er der Gräfin zu verstehen geben sollte, daß er nicht im entferntesten daran dächte, Comtesse Julie als Braut heimzuführen; aber es war ihm ja jedes Wort abgeschnitten, der unglückselige Brief seiner Mutter hatte für ihn gesprochen, und er konnt seiner Mutter doch nicht Lügen strafen!

„Ich bin meiner Sache fast gewiß!" sagte darauf die Gräfin in freundlichem Tone, indem sie sich zu ihm hinüberbeugte. Die Gelegenheit, damit ihr jungen Leute einander näher kennen lernt und das entscheidende Wort sprechen könnt, wird nicht ausbleiben, da Fräulein von Stetten, deren Besuch gerade zu einer sehr ungelegenen Zeit kam, uns noch heute wieder verlassen wird."

„Nicht möglich!" rief Hans erregt.

„Diese Nachricht kommt Ihnen erwünscht, nicht wahr?" entgegnete die Gräfin lächend. „Ja, die junge Dame gab vor, nicht länger verweilen zu dürfen. Sie wird wohl empfunden haben, daß sie durch ihre Anwesenheit der Annäherung zwischen Ihnen und meiner Nichte im Wege steht. Der Wagen zu ihrer Abreise ist schon bestellt."

(Schluß folgt).

Berufswahl.

Hökerfrau (zu einem ehemaligen blinden Bettler): „Wie, Sie können wieder sehen?"

Bettler: „Ja, sehen's, Madamken, mein Hund is mir weggelofen, und weil ich nu nich mehr blind sein kann, bin ich halt taubstumm geworden.

Student M. Was? Eine Stunde vor der Prüfung sitzst Du hier in der Kneipe und besäufst Dich?"

Student R.: „Na, ich kann doch nicht gänzlich unvorbereitet zum Examen gehen!"

In schlechter Ordnung.

Mancher Neu-Braunfelser Leser wird für diese Information dankbar sein. Wenn der Rücken schwach oder lahm wird und schmerzt und sich Urinstörungen zeigen, sind die Nieren in schlechter Ordnung. Doan's Nierenpillen kuriren solche Fälle; hier ist ein Beweis: Mrs. G. L. Blair, Mountain Str., San Marcos, sagt: „Meine Nieren funktionirten träge, ich hatte fast beständig Rücken- und Lendenschmerzen, und häufig schlimmes Kopfweh. Zuweilen war ich schwindlig, und bei schneller Bewegung schien das Blut in den Kopf zu steigen. Hände und Füße waren geschwollen und ich wurde sehr leicht erschöpft. Jemand empfahl mir Doan's Nierenpillen. Nachdem ich diese kurze Zeit genommen, fühlte ich mich sehr viel besser. Rücken- und Kopfweh verschwanden, die Nierenfunktionen wurden wieder normal und ich kann jetzt nachts wieder ungestört ruhen. Ich empfehle dieses Mittel bereitwillig anderen Leidenden." Noch viele solche Beweise von Neu-Braunfelsern. Fragt B. E. Voelcker, was seine Kunden berichten. Bei allen Händlern zu haben. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Bufallo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht — Doan's — und nehmt keine andern. 25g

---

‡ Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Tranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Vieh-zucht-Profite

können bedeutend erhöht werden, wenn dem Gesundheitszustand eines jeden Thieres und jeden Stück Geflügels auf der Farm besondere Beachtung geschenkt wird.

Krankes Geflügel, Schafe, Rindvieh, Schweine, Pferde etc. müssen eine gute Leber haben, um sie gesund zu erhalten.

Black-Draught

Vieh- und Geflügel-Medizin

macht deren Leber arbeiten und erhält sie dadurch gesund.

Black-Draught Vieh und Geflügel Medizin ist ein reiner, natürlicher, vegetabilischer Blutreiniger und wirkt auf die Regulirung des Magens, der Leber und Eingeweide.

Es verhütet und heilt Schweinecholera, Hühnercholera, Kalb-Ueberfütterung, Husten, Erkältungen, Verstopfungen, Fieber, Appetitverlust, Kräfteverlust und alle die gewöhnlichen Viehkrankheiten.

Es ist eine vorzügliche Medizin für allgemeinen Hausgebrauch. Versucht sie.

Preis 25c für die große Büchse, bei allen Apothekern und Händlern.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5 ..... 5:31 morgens.
„ 7 ..... 8:44 morgens.
„ 9 ..... 4:57 abends
„ 3 ..... 9:05 abends

Nach Norden

No. 10 ..... 5:10 morgens
„ 8 ..... 8:44 morgens
„ 4 ..... 2:08 nachmtg.
„ 6 ..... 9:05 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft, Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 243 ..... 8:04 abends.
No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens
No. 235 (Flyer) ..... 6:24 morgens

Nach Norden:

No. 244 ..... 8:43 morgens.
No. 236 (Flyer) ..... 10:06 abends.
No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der

Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

G. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:

John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Texanisches

* Senator H. Bascom Thomas, der ausgestoßene und wiedergewählte Senator von Hopkins County, kam am Samstag in den Senat zurück.

* Unserem Collegen G. A. Heilig von La Grange sind wir zum Dank verpflichtet für die freundliche Zusendung eines Eintrittspasses zur siebenten jährlichen Blumen- und Industrie-Ausstellung, die am 6., 7. und 8. Mai dort von der La Granger Casino-Gesellschaft veranstaltet wird.

* Bei Gonzales wollten am Samstag zwei Negerburschen Freunden Ostereier bringen. Da sie nur Frauen zu Hause fanden, wollten sie diese erschrecken und schossen. Der Junge mit dem Gewehr versuchte dann die Thür zu öffnen; diese wurde zugeschlagen und traf den Hahn des Gewehres, so daß es los ging. Die Ladung drang dem andern Negerburschen in's Bein und zerriß eine Schlagader. Der Verwundete, welcher 17 Jahre alt war und Vera Cruz hieß, starb infolge des Blutverlustes.

* An der Helotes in Bexar County starb Herr Heinrich Bruhn im Alter von 81 Jahren. Er kam 1850 nach Texas und wohnte seit 1870 an der Helotes. Die trauernden Hinterbliebenen sind vier Töchter, ein Sohn, 21 Enkelkinder und fünf Urenkel.

* In der Guadalupe bei Gonzales wurde am Samstag ein 47 Pfund schwerer Catfisch gefangen, welcher sechs abgerissene Angeln im Maule hatte.

* Eine große Gesellschaft von lauter Verwandten wurde von der Familie Karl Koepp bei Clear Spring am Osterfeste gastlich bewirthet. Der Anlaß zum Familienfeste war die Taufe des Söhnleins Karl Hermann Otto. Herr Pastor Jaworski amtirte. Als Pathen standen: H. Karl Friedeck, H. Ferdinand Haese, H. Otto Bulgerin, H. Hermann Zunker, Fr. Marie Friedeck, Fr. Emilie Zunker, Frl. Paula Koepp, Frl. Anna Kapitzke.

* Das gastliche Heim der Familie Otto Wittenborn nahe Barbarossa beherbergte am Osterfeste eine überaus zahlreiche Gesellschaft von Freunden und Verwandten, die von nah und fern herbeigekommen waren, um der Taufe des Söhnleins Harry Hermann Adolph beizuwohnen und den Eltern durch ihre Anwesenheit kund zu thun, wie sehr sie beliebt und geschätzt sind. Den Taufakt vollzog Herr Pastor Jaworski: Als Pathen fungirten Fr. Johanna Wittenborn, Fr. Wilhelmine Mandel, Frl. Elli Behrendt, H. Hermann Behrendt, H. Adolph Specht.

* Am Ostersonntag wurde in der Friedenskirche am Geronimo das Töchterlein Edna Agnes Ida Anna Adele des Herrn Alfred Engler und Frau Ella, geb. Grimm, durch Herrn Pastor Jaworski getauft. Pathen waren Fr. Agnes Grimm, Frl. Ida Engler, Frl. Anna Grimm, Frl. Adele Schmidt.

* Das Leiden, mit welchem der ausgestoßene, aber jetzt glücklich wiedergewählte Senator H. Bascom Thomas behaftet ist, scheint ansteckend zu sein. Governor Campbell empfand nämlich ebenfalls das Bedürfniß, seinen Ideen energischen Ausdruck zu verleihen, d siehe da, es ist eine Schimpferei daraus geworden. Er schimpft, weil die Legislatur nicht nach seiner Pfeife tanzt, und schreibt von einer „infamen Lobby". Der Senat hat es abgelehnt, das Schriftstück in sein Protokoll aufzunehmen, und hat einen Beschluß angenommen, worin der Governor als ein „Politiker" bezeichnet wird, der zu „niedrigen, unbegründeten Insinuationen seine Zuflucht nimmt". — Die betreffende Mittheilung des Governors wurde am Ostersonntag verlesen. Senator Hume von Houston bemerkte: „Dieser Tag ist seit uralten Zeiten religiösen Festlichkeiten gewidmet und auch ein Tag der Freude und des Frohseins unter kleinen Kinden. Ich vermuthe, der Governor wußte das und schickte uns deshalb dieses kleine Osterei."

* Der Senat hat sich am Montag bis heute (Donnerstag) vertagt.

* Die Legislatur hat am Ostersonntag ein neues Gesetz zur Regulirug der Wirthschaften angenommen, nachdem der Senat die im Hause angenommene radikalen Zusätze „abgeschlachtet" hatte. Unter den gestrichenen Zusätzen befinden sich die Bestimmung, daß innerhalb fünf Meilen eines Local Option-Gebietes keine berauschenden Getränke verkauft werden dürfen; die Bestimmung, welche das Trinken der gekauften Getränke im Verkaufslokal verbietet; die Bestimmung, daß Klagen wegen Entziehung der Licenz in Travis County eingereicht werden müssen, und die Bestimmung, die eine gleichmäßig hohe Licenz für alle Wirthschaften festsetzte und den Unterschied zwischen einer Bierwirthsaft und einem „vollen Saloon" aufhob. Die Bestimmung, welche die Führung einer Wirthschaft in Verbindung mit einem Grocery-Store oder dergleichen verbot, wurde ebenfalls gestrichen. Das neue Gesetz ist eine Verschärfung des Baskin-McGregor-Gesetzes; seine Verfasser, Robertson und Fitzhugh, sind Anti-Prohibitionisten.

* Herr M. C. Kelly ist als Postmeister von Lockhart ernannt worden.

* Im Hause der Brauteltern Herrn und Frau Wm. Leißner bei Cibolo wurden Herr Hugo Vordenbäumen und Frl. Frieda Leißner von Pastor Lemke von Marion getraut. Als Trauzeugen fungirten die Herren Daniel Vordenbäumen und Gilbert Leißner, und die Fräulein Clara Hoffmann und Hulda Leißner.

* In der Schule in Alpine starb der zwölfjährige Fred Miller plötzlich am Herzschlag.

* Die Negerkirchen in Gonzales sind der Pocken wegen geschlossen worden.

* Ein schwerer Frost richtete am Freitag in Nordtexas erheblichen Schaden an.

* Im Distriktgericht zu Lockhart wurden Charley Nance und Vandorn Richardson wegen Einbruchs zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Dolla Cato erhielt wegen desselben Verbrechens vier Jahre.

* Die „Texas Deutsche Zeitung" schreibt: Herr F. Vogelsang von Ben Arnold hat ein unfehlbares Mittel zur Vertreibung des Kornwiebels entdeckt, welches wir nicht verfehlen wollen unsern Farmerfreunden mitzutheilen. Das Mittel ist so einfach, daß es mit geringen Kosten überall angewandt werden kann. Ehe Herr Vogelsang im letzten Herbst sein Korn einheimste, gab er seinem Kornhaus innen und außen einen gründlichen Anstrich mit rohem Beaumont Oel und bedeckte jede Ladung des eingefahrenen Kornes mit einer Schicht Besenkorn, mit welchem er auch die Oberfläche des Kornes bedeckte. Nach einigen Wochen war kein lebendiger Wiebel mehr in dem Korn zu finden und ist dasselbe auch heute noch frei von diesem Ungeziefer, welches den Farmern so ungeheuren Schaden verursacht. Ein Versuch mit diesem einfachen Mittel ist sehr zu empfehlen und geeignet, den Farmern hunderte von Dollars zu ersparen.

* In einigen Theilen von Dallas County treiben Wölfe ihr Unwesen. Auf der Zuchtfarm von W. S. Kirby, 4½ Meilen südlich von der Stadt wurde kürzlich ein werthvolles Füllen von solchen zerrissen. Eine Treibjad wird demnächst arrangirt werden.

* In Kyle fielen letzte Woche zwei Zoll Regen.

* Bei Hugo hat es gehagelt, aber nicht viel.

* In Austin und San Antonio hat es nur leicht geregnet.

* Mit Spannung erwartete man im Kapitol in Austin die Rückkehr des Senators H. Bascom Thomas von Hopkins County, und viele Neugierige füllten Tage lang vor seiner Ankunft die Gallerien, um den Empfang zu beobachten, den der Senat dem Zurückkehrenden bereiten würde. In diese Zeit kam Senator Weinert, der einige Tage abwesend gewesen, ins Kapitol zurück; die Senatoren verließen ihre Sitze, stellten sich um seinen Schreibtisch herum, reichten ihm die Hand und begrüßten ihn mit herzlichen Worten. Nachdem die Begrüßung vorüber war, erbat sich Herr Weinert vom Vorsitzenden das Wort, und erklärte zum Besten der vielen Zuschauer auf den Gallerien, die den Empfang mit sichtlichem Interesse verfolgt hatten, daß er der Senator von Guadalupe und nicht der Senator von Hopkins sei.

* Das neue Staatsgesetz für die Pensionirung conföderirter Veteranen tritt am 14. Juni in Kraft. Anstatt, wie das jetzige Gesetz völlige Mittellosigkeit zur Bedingung zu machen, schreibt es vor, daß ein Applicant Eigenthum im Werthe von nicht mehr als $1000 besitzen darf, und daß sein Jahreseinkommen $150 nicht übersteigen darf. Wittwen von conföderirten Veteranen sind zu einer Pension berechtigt, wenn die Heirath vor dem 1. März 1880 stattfand; das alte Gesetz setzte statt dieses Datums den 1. März 1866. Application müssen an den County-Richter eingereicht werden; ob jedoch ein Applicant eine Pension bekommt oder nicht, wird vom Pension Commissioner in Austin entschieden. Zahlungen finden am 1. März und am 1. September eines jeden Jahres statt. Verkrüppelte oder blinde Pensionäre sollen $8 pro Monat erhalten, andere in gleichen Theilen das, was von der für Pensionen bewilligten Summe übrig bleibt.

* In Marion wurde am 11. April im Anschluß an den Gottesdienst Ruby Fanny Wilhelmina, Töchterchen des Herrrn Oscar Behrendt und seiner Ehegattin Alra, geb. Moltz, von Herrn Pastor H. M. Strub getauft. Als Pathen dienten: Frau Fannie Moltz, Frau Wilhelmina Behrendt und Herr Wm. Moltz.

* Am Sonntag Abend hielt Rev. Mr. Eichelberger in Lockhart eine Prohibitionsrede, und in den Kirchen wurde kein Gottesdienst abgehalten, damit die Mitglieder den Redner hören konnten. Wenn so ein Staats-Anti-Saloon-Liga-Distrikt-Superintendent kommt, muß der liebe Gott sich mit einem Aufschub begnügen.

* Auf seiner Farm sechs Meilen von San Antonio an der Salado starb am Sonntag Abend Herr Anton Sültenfuß im Alter von 59 Jahren. Er war in Bexar County geboren und hinterläßt seine Wittwe, zwei Söhne und fünf Töchter. Die Beerdigung fand auf dem Friedhofe des St. Josephs-Vereins statt; Herr Pfarrer Fuhrwerk leitete die Begräbnißfeier.

* In El Paso wurde der Mexikaner Pedro Perez unter der Anklage verhaftet, auf einer bei Juarez gelegenen Gemüsefarm den Chinesen Long Sam erschossen zu haben. Perez wurde an die mexikanischen Behörden ausgeliefert.

* In Midland brach am Donnerstag Morgen kurz nach 3 Uhr in dem dreistöckigen Llano Hotel ein Feuer aus, welches bei dem zur Zeit herrschenden starken Nordwinde mit rasender Schnelligkeit um sich griff und vierzehn Geschäftshäuser, darunter zwei Banken, einäscherte. Das Feuer wurde vom Sheriff entdeckt, der in das Hotel eilte und die Gäste weckte, welche sich meistens nur in den Nachtkleidern retten konnten, da nach Verlauf von 15 Minuten das Gebäude vollständig in Flammen gehüllt war. Die Hotelwirthin, Frau Pancoast, wurde in ihrem Zimmer vom Rauch und Hitze überwältigt und konnte vom Sheriff nur mit großer Anstrengung gerettet werden.

* Unweit Chriesman in Burleson County wurde die Leiche des 23 Jahre alten Henry Macate mit durchschossener Schädeldecke auf der Landstraße aufgefunden. Neben der Leiche lag ein entladenes Gewehr, doch konnte nicht festgestellt werden, ob ein unglücklicher Zufall oder ein Selbstmord vorliegt.

* Frau W. S. Keever wurde in Sour Lake durch den Huftritt eines Pferdes getödtet. Dieselbe hatte die Familienpferde von dem Leihstall nach ihrer Wohnung kommen lassen, und klopfte dem einen Pferde spielend auf die Schulter, als sich das Thier plötzlich umwendete und ausschlug. Die Frau wurde in die Seite getroffen und durch die Wucht des Tritts etwa zwanzig Fuß weit geschleudert. Die Verunglückte starb nach Verlauf mehrerer Stunden an innerer Verblutung.

Hübsche Gottschall-Anekdote.

Anläßlich des Todes Rudolf v. Gottschalls wurden einige lustige Jugenderinnerungen von ihm bekannt. Die Familie Gottschall stammte eigentlich aus den österreichischen Alpenländern und war aus Salzburg nach dem deutschen Nordosten ausgewandert. Dort in Ostpreußen war Gottschalls Vater, ein Artillerieoffizier, zu Hause, der Sohn aber erblickte das Licht der Welt in der schlesischen Hauptstadt, und seine eigentlichen Jugenderinnerungen haften an dem Rheine, da sein Vater erst nach Koblenz und dann nach Mainz versetzt wurde. Gottschalls Persönlichkeit und Leben zeichnet sich durch den Zug entschiedener Frühreife aus. Schon als Gymnasiast in Koblenz hatte er unter dem Tische in den Schulstunden den Band von Beckers Weltgeschichte, in dem Oranien behandelt wurde, denn er dichtete bereits an einem Drama „Wilhelm von Oranien". Aber der junge Dichter sollte eben da als eine Niederlage erleiden, die sein Selbstgefühl zu dämpfen geeignet war. Als der Lehrer fragte, ob einer von den Schülern den großen Monolog aus der „Jungfrau von Orleans" kenne, da meldete sich voll stolzen Selbstgefühls der junge Gottschall, und aufgefordert, ihn herzusagen, bestieg er das Katheder und deklamirte:

Lebt wohl, ihr Berge, du jeliebte Hammelherde,
Die Hanne sagt euch jetzt adjes!
Ob ick nochmal zurückekommen werde,
Wer weeß, wer weeß!

Der junge Herr hatte eine Parodie auf diesen Monolog völlig naiv für das Original genommen und konnte sich daher über das homerische Gelächter nicht genug wundern, das seine Deklamation begleitete bis zu den gigantischen Schlußworten:

Ick fange an zu wüthen und zu rasen,
Die Pferde böhmen sich und die Trompetertsch blasen!

Dieser Mißerfolg konnte aber Gottschalls Ehrgeiz nicht tödten. Nachdem er kurze Zeit gewankt hatte, ob er lieber ein berühmter Afrikareisender oder ein General werden sollte, gewann es die Poesie doch wieder bei ihm, und im goldenen Mainz entwickelte er sich zu einer Art von poetischem Wunderkinde.

— Köln wird einen dauernden Luftschiffhafen erhalten. „Zeppelin der Zweite", sowie ein Parseval-Ballon und ein Groß-Ballon werden dort stationirt werden. „Zeppelin der Zweite" geht nach abgelegter Prüfung ebenfalls in den Besitz des Reiches über. Der Groß-Ballon ist das neue Militärluftschiff „Groß der Zweite, welches 5000 Raummeter Wasserstoffgas faßt und zwei Körtingmotoren von je 75 Pferdestärken hat, die je acht Cylinder haben. An der Bauart des neuen Luftschiffs hat sich fast nichts geändert, und man kann daraus ersehen, daß der erste Militär-Ballon technisch schon auf der Höhe war. Die Bedienung der ganzen maschinellen Anlage, sowie die Lenkungsart des Luftschiffs ist denkbar einfach.

In den Zeppelin'schen Werkstätten zu Friedrichshafen werden im Laufe dieses Jahres noch mindestens drei neue Luftschiffe fertiggestellt werden. Die Werkstätten erfahren dank der reichlich vorhandenen Mittel eine derartige Erweiterung, daß ihre Leistungsfähigkeit schon in Bälde beträchtlich erhöht sein wird.

— Beim Ausnehmen eines Hechtes fand eine Hausfrau in Anklam einen werthvollen goldenen Ring mit Brillanten besetzt im Magen des gefräßigen Fisches. Um diesen Ring, der von einem Sachverständigen auf 340 Mark geschätzt ist, hat sich ein heftiger Streit zwischen dem Käufer und Verkäufer entsponnen. Der Verkäufer will den Ring zurück haben und behauptet, er habe dem Käufer nur den Hecht, nicht aber den Ring verkauft. Der Käufer behauptet, er habe mit dem Kauf des Fisches auch die Eingeweide mit Inhalt gekauft. Beide Parteien werden jetzt die gerichtliche Entscheidung in Anspruch nehmen.

— Die Regierung führt wieder einmal einen Prozeß gegen die Standard Oil Company wegen Uebertretung des Anti-Trust-Gesetzes. Diesmal soll der Trust aufgelöst werden. Die Vertheidiger preisen den Oel-Trust als einen Segen für die Ver. Staaten. Zum Dank sei er schwer verleumdet worden. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein. Viel Glück hat die Bundesregierung soweit mit ihren Trust-Prozessen nicht gehabt.

— Wie sehr die Tendenz, alle kleineren Geschäftsleute und ihre Geschäfte zu beseitigen und Alles in Großbetrieb umzuwandeln, um sich greift, dafür liefert die von Portland, Ore., kommende Nachricht den Beweis, daß dort ein Consortium bis jetzt noch nicht genannter Unternehmer sich erboten hat, der Stadt das Monopol für den Betrieb aller Wirthschaften in der Stadt für zehn Jahre abzukaufen. Das Consortium verspricht, anstatt der jetzigen 440 Saloons nur 250 zu führen, und diese strikt nach den bestehenden Gesetzen zu verwalten. Dafür will das Consortium der Stadt in den ersten fünf Jahren $365,000 per Jahr, in den zweiten fünf Jahren $400,000 per Jahr zahlen.

Immer derselbe.

Studiosus Bump (auf dem Krankenlager): „Was habe ich denn in meinen Fieberphantasien gesprochen?"

Krankenwärterin: „Ach, die halbe Stadt haben Sie angepumpt."

San Antonio Frühlings-Carneval und Blumenschlacht, 19. bis 24. April 1909.

Reduzirte Fahrpreise auf der J. & G. N. für die ganze Zeit, und populäre Excursionsraten für Spezialtag. Wegen Näherem sehe man den Agenten der J. & G. N.-Bahn. 25t

Stroh verlangt!

Roggen-, Weizen- oder Hafer-Stroh in Ballen in irgend einer Quantität wird sofort verlangt bei Gus. Tolle's Gerberei. 27tf

Danksagung.

Allen Nachbarn, die beim Brande meiner Scheune behülflich waren und ein Ausbreiten des Feuers verhinderten, sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Ed. Jentsch.

Für ein Drittel

zu verrenten für nächstes Jahr, eine Farm mit 100 Acker urbar und reichlich Pastureland in der Nähe von San Antonio in einer deutschen Ansiedelung. Kann, wenn passend, auch von zwei befreundeten Familien übernommen werden. Näheres zu erfragen bei

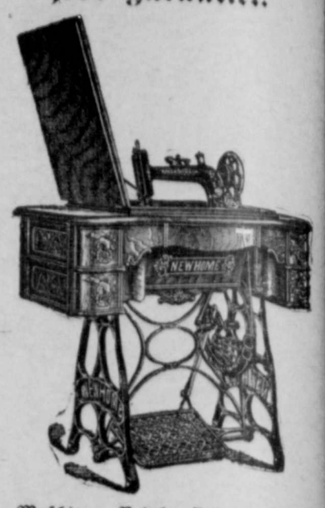
John F. Holm.

Notiz.

Die Bewohner von Neu-Braunfels werden ersucht, alle Abfälle und Unrath in die große Brennguube in den sogenannten „Dumping Grounds" am Ufer der Guadalupe zu werfen, wo dieser Unrath vorkommenden Falles benutzt werden soll, um todtes Vieh zu verbrennen.

27t Die Gesundheits-Behörde.

Nähmaschinen $16.50 jede garantirt.



Maschinen-Nadeln, Oel, und Zubehör. Wir vermiethen und repariren Nähmaschinen. 25tf

F. Hampe & Son.

Zu verkaufen.

400 Acker-Farm am San Marcos-Fluß westlich von Zentreß, zwei gut eingerichtete Plätze auf der Farm; liegt direkt am Fluß und kann bewässert werden; würde 100 Acker mit eingerichtetem Platz verkaufen. Wegen Näherem schreibe man an Earnest & Williamson, San Marcos, Texas. 16 3mts

Zu verkaufen

ein Horsepower mit Pumpvorrichtung, ein Futterschneider, ein Arbeitspferd und ein second hand Wagen. Fritz Lenzen, Neu-Braunfels. 25t

Notiz.

Da ich ein Atelier im Landas Park eröffnen werde während des Sommers, so wird mein Atelier in der Stadt Sonntags geschlossen sein. Alle Sorten Postkarten, Gruppenbilder u. s. w. werden im Park angefertigt. Irgendwelche Aufnahmen werden gemacht.

Achtungsvoll,

25tf H. D. Klenke.

Lehrer gesucht

für die Thorn Hill-Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann; muß mindestens zweiter Klasse Certifikat haben. 10 Monate Schule, $600 Gehalt, freie Wohnung und Stallung. Applicationen sind zu richten an Fritz Doehne, Franz Kellermann und F. Hampe jr., Neu-Braunfels, Tex., Route 5. 25t

DR. J. HARVEY MOORE, M., D.

400 und 402 Washer Building, Main Plaza, San Antonio.

Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.

Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Lokalanzeigen bekanntgemacht. tf

Zu verkaufen.

Meine Farm, 50 Acker, gut eingerichtet, nie ausgehendes Wasser, 3½ Meilen östlich von Neu-Braunfels. Näheres bei Ernst Bading, Neu Braunfels, Texas, R. 1, Box 48. 25t

Achtung, Butcher!

Da ich in Verbindung mit meiner Gerberei eine Horse Collar-Fabrik in Betrieb setzen werde, bin ich im Stande, die höchsten Marktpreise für Häute zu bezahlen; und mache daher alle Butcher darauf aufmerksam, bei mir vorzusprechen, ehe sie ihre Häute sonstwo verkaufen.

Achtungsvoll,

27tf Gus. Tolle.

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,

Automobil-Händler.

Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmieröl. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt.

Neu-Braunfels, Texas.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 6, 1909, an election will be held on Saturday, May 1, 1909, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with Rud. Richter as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Joseph Faust, F. Waldschmidt, A. C. Coers and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m.

JOSEPH FAUST,
President.

Attest:
G. F. OHEIM,
Secretary. 26t

Lokales.

‡ Einige Zeitungen berichteten vorige Woche, daß ein junger Mann aus Houston und eine junge Dame aus Neu-Braunfels sich in San Marcos trauen ließen, und viele Leute zerbrachen sich den Kopf, wer die junge Dame aus Neu-Braunfels wohl sein könnte. Die Namen des glücklichen jungen Paares sind K. A. Huber und Frl. Birdie Buckner. Die Mittheilung, daß die junge Dame aus Neu-Braunfels war, scheint auf Irrthum zu beruhen, denn der Name ist hier nicht bekannt.

‡ Neu-Braunfels ist in letzter Zeit beträchtlich gewachsen und ist in Bezug auf Postamtseinnahmen seinen Nachbarstädten Lockhart und Gonzales vorausgekommen. Diese Einnahmen waren für das mit dem 31. März endende Rechnungsjahr in Lockhart etwas unter $8000, und in Gonzales $8194.13. In Neu-Braunfels betrugen die Einnahmen für Briefmarken, Postkarten u. s. w. allein $8547.07; und Box Rent und alles andere mit eingerechnet, $8690.41.

‡ Im Laufe der Woche beehrten uns mit ihrem geschätzten Besuche: Dr. J. Harvey Moore, Ad. F. Moeller, Hermann Koehler, Alfred Tolle, Joseph Arnold, Adolph Schneider, Georg Meister, C. A. Jahn, E. A. Eiband, W. Karbach jr., J. G. Platz, Fr. Rahe, Victor Roth und viele Andere.

‡ Resultat des Teamkegelns im Social Club am Dienstag Abend:

Erstes Spiel.

Staats	277
Holtz	310—33

Zweites Spiel.

Staats	288
Holtz	302—14

Staats hat 11 gewonnen und 7 verloren; Heidemeyer hat 8 gewonnen und 10 verloren; Holtz hat 9 gewonnen und 11 verloren.

Nächsten Dienstag Abend Teamkegeln zwischen Staats und Heidemeyer.

‡ Herr Fritz Tonne hat seine Farm für $9000 an Herrn Kneupper verkauft und beabsichtigt, diesen Herbst nach Cisco zu ziehen.

‡ Gerüchtweise verlautet, daß Herr George Elbel bei Twin Sisters beim Roden von Mesquitbüschen auf Land, das er von Herrn Ernst Fischer gekauft haben soll, $17,000 in Gold gefunden hat.

‡ Die Herren Gustav und Alfred Tolle errichten am Comal ein großes Gebäude für eine Collar-Fabrik, die sie bis zum 15. Mai in Betrieb zu setzen hoffen. Die Einrichtung wird allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechen, und die Fabrik wird von Anfang an täglich fünfzehn bis achtzehn Dutzend Pferde-Collars herstellen können. Das Material dazu wird Herrn Gus. Tolles Gerberei liefern.

‡ San Antonioer Automobilisten beabsichtigen, Geld zu sammeln, um die von Automobilen meistbefahrene Landstraße von San Antonio nach Neu-Braunfels gründlich nivelliren und in Stand setzen zu lassen.

‡ Am Dienstag Vormittag brannte ein Stall auf einem von Negern bewohnten Grundstücke in der ersten Ward nieder. Die Feuerwehr erschien mit gewohnter Schnelligkeit und verhütete weiteren Schaden.

‡ Am Samstag Abend brannten südlich vom J. & G. N.-Bahngeleise drei nahe beieinander stehende Mexikanerhäuser des Herrn Adolph Hofheinz nieder. Die Feuerwehr löschte das Feuer und verhinderte, daß es sich ausbreitete. Glücklicher Weise wehte kein Wind, sonst hätte es schlimm werden können.

‡ Die Errichtung der Schmiedewerkstätte des Herrn Julius Schwandt in der Seguin-Straße macht unter der Leitung des Herrn Carl Roeper rasche Fortschritte. Es wird ein großes Gebäude.

‡ Auch den Automobil-Besitzern geht es nicht immer nach Wunsch. „Des Glückes ungetrübte Sonne Wird keinem Sterblichen zutheil."

Am Montag Nachmittag konnte man ein großes Automobil mit fünf oder sechs Insassen sehen, das von einem Eselgespann in die Stadt gezogen wurde.

‡ Der Regenfall letzte Woche war nicht bedeutend; 0.75 Zoll am Mittwoch, und 0.35 Zoll am Donnerstag. Es ist noch immer recht kühl; am Mittwoch Morgen hatten wir 42 Grad Fahrenheit.

‡ Das Wohnhaus des Herrn S. V. Pfeuffer wird jetzt abgerissen. Herr Pfeuffer beabsichtigt, dort eine hübsche Backstein-Villa zu errichten.

‡ Herr Pastor Jaworski ersucht freundlichst, seine Bekanntmachung unter „Kirchenzettel" beachten zu wollen.

‡ Angehörigen und Freunden der betreffenden Familien ist die Verlobung von Frl. Etta Sattler mit Herrn Levin Rose bekanntgegeben worden.

‡ Am Samstag, den 10. April wurden in der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels getraut: Herr Emil Dedeke von San Marcos und Frl. Erna Rahe von der Comalstadt.

† In San Antonio starb am Montag, den 12. April, infolge einer Operation Herr Julius Lipke in seinem 46. Lebensjahre. Der nach menschlicher Berechnung seinen Angehörigen allzu früh Entrissene wurde geboren am 25. September 1863 zu Guenthershagen, Pommern. Am 27. Februar 1887 trat er mit seiner nun tiefgebeugten Gattin Marie, geb. Dikow in den Stand der Ehe. Derselben entsprossen zehn Kinder, von denen drei dem geliebten Vater in die Ewigkeit vorausgingen. Im Jahre 1890 kam der Verstorbene mit seiner Familie nach Texas und wohnte mit wenigen Unterbrechungen in unserer Stadt. Er genoß als fleißiger und ehrbarer Mann einen guten Ruf; und allgemeine Theilnahme rief es hervor, als er vor circa zwei Jahren an Epilepsie erkrankte. Seine sterbliche Leibeshülle wurde am Montag per Bahn nach Neu-Braunfels gebracht und am Dienstag unter zahlreicher Betheiligug auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, sieben Kinder, die Eltern (in der alten Heimath), die Schwiegereltern, vier Brüder und zahlreiche Verwandte und Freunde. M.

‡ Bei Prof. F. A. Burket und Frau, geb. Wetz, ist ein Söhnlein angekommen.

‡ Durch die Errichtung der Collar-Fabrik wird hier, wie aus den Anzeigen des Herrn Gus. Tolle ersichtlich ist, ein guter Markt für Häute und Stroh geschaffen.

‡ Neu-Braunfels hat jetzt, wie aus der Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, auch eine Automobil-Handlung, Leih- und Reparatur-Anstalt. Das Nächste ist eine Station für Luftschiffe.

‡ Man mag dem Automobil nachsagen, was man will; einen Vorzug vor dem Pferde hat es: Es verliert im Frühjahr keine Haare.

‡ Die Studenten der Staatsuniversität in Austin werden am 21. April, dem Jahrestag der Schlacht am San Jacinto, in Landas Park ein großes Picnic veranstalten.

‡ **Wer hier nicht einen fertigen Anzug finden kann, sollte nicht vergessen, daß wir eine große Auswahl Tailor Books auch haben nämlich Ed. V. Price & Co., Meyer & Co., Rose & Co, und W. T. Brownridge. Hier ist deshalb der Platz nachzufragen wegen Anzügen.** 27t

Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ **Da ich zur „Dental Convention" nach Austin gehe, werde ich Samstag, den 17. April nicht in meiner Offfce sein.**

Dr. Windwehen.

‡ Gesucht, ein junger Mann für unsern Delivery Wagen zu fahren.
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Carl Nowotny ist immer noch am Ausverkaufen; sein Store ist immer voll Leute. 27tf

‡ **Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, sowie Damen- und Herrn-Unterzeuge, schöne Auswahl bei**
27t **F. Hampe & Son.**

‡ Ein gutes Klavier billig zu verkaufen bei S. V. Pfeuffer.

Alchyon,
eine der beste Farben für alles, was Blech und Eisen ist; versucht es für's Dach, "it stops the leaks."
27t Eiband, Fischer & Altgelt.

Wünsche $2000 zu 7% auf längere Zeit zu leihen. Erstklassige Sicherheit. Näheres Redaktion dieser Zeitung. 1

‡ In Jahr 1909 will Jeden als Kunden **Homann.**

‡ **Damen-, Herrn- und Kinderschuhe, sowie eine schöne Auswahl in Herren-Hemden und Hosen bei**
F. Hampe & Son

Einzelne Hosen.
Wir zeigen eine außergewöhnlich große Auswahl Herren-Hosen, mit **top und side Taschen,** in jeder gewünschten Größe. 26t
Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Sättel gut und billig beim **Homann.**

‡ Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn. tf

‡ Lawn Mowers
Garten-Schläuche
Scrapers
Hacken und Sporden
sehr billig bei Bartels, Sands & Co

Nicht zu vergessen:
Wir haben Anzüge von $7.00 aufwärts, deshalb kann der Preis hier Niemandem im Wege stehen, einen neuen Anzug zu kaufen. 26t
Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Seht euch die hübschen Damenhüte an, ehe ihr sonstwo kauft, bei
tf H. D. Gruene.

Knie-Hosen,
in größter Auswahl hier bei 26t
Eiband, Fischer & Altgelt

‡ **Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.**

‡ Kauft Eure Gräber-Einfassungen bei den New Braunfels Concrete Works.

‡ Noch 3 schwere Winter Kniedecken unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ Prachtvolle Sommer-Kleiderzeuge, alle die neuen Farben, eine große Auswahl bei H. D. Gruene. tf

‡ Die besten Waschmaschine bekommt ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

‡ Kommt und seht Euch die Gräber-Einfassungen bei den New Braunfels Concrete Works an.

‡ Schrotflinten billig beim **Homann.**

Pflanzer und Cultivators.
Wer noch einen Pflanzer oder Cultivator brauchen könnte, wird hier die Gelegenheit haben, einen zu sehr günstigen Bedingungen zu bekommen.

‡ Eine große Auswahl von schönen und modernen Damenhüten ist soeben angekommen bei H. D. Gruene. tf

‡ Schwengel, einfache und doppelte, billig beim **Homann.**

‡ $1.00 per Dutzend für hochklassige Photographien in schönen „Folders". Bilder ½ Cabinet, Folders 2¾ × 5½. Diese Bilder sind wirklich $1 50 bis $2.00 per Dutz. werth, was Qualität der Materials und Arbeit anbelangt. Diese Offerte soll meine Arbeit besser bekanntmachen und ist bis zum 15. Mai gut. G. Miller, San Marcos. 27t

‡ **Nähmaschinen von $16.50 aufwärts, die New Home zu $27.50, bei**
F. Hampe & Son.

‡ Sommer-Staubdecken billig beim **Homann.**

‡ Wer noch einen Pflanzer braucht soll bei zeiten kommen, und der Mr. Bill ist stets der beste und einfachste Pflanzer zu haben bei Bartels Sands & Co.

‡ Größte Auswahl an Geschirren billig beim **Homann.**

‡ Das berühmte Star Oil bei
ft H. D. Gruene.

‡ Noch etwas Kochgeschirr unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ Bringt eure alten Buggies und tauscht sie um für eine neue bei
Bartels, Sands & Co.

1 kann ich Euch sagen,
9 Dollars sind leicht zu sparen,
0 nichts ist leichter, ja, wenn Ihr
9 kauft ein bei mir.
Prosit Neu Jahr!
Homann.

‡ **Blumentöpfe in allen Größen bei**
F. Hampe & Son.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

‡ Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim **Homann.**

‡ Es wird uns beiden zum Vortheil sein, wenn Sie von meiner Spezialofferte Gebrauch machen. Sie wünschen gute Photographien billig, und ich möchte Ihnen zeigen, daß ich Sie durch befriedigende Bedienung als Kunde behalten kann. G. Miller, San Marcos. 27t

Texanisches.

* Der Lehrplan der öffentlichen Schule in San Marcos ist erweitert worden; die Schule hat jetzt elf Klassen.

* Die Einnahmen des Comforter Postamtes waren in den letzten drei Monaten mehr, als nöthig ist, um das Postamt aus der vierten in die dritte Klasse vorrücken zu lassen.

* Bei der Stadtwahl in Boerne wurden 30 Stimmen abgegeben. Die vor einigen Monaten bei der provisorischen Wahl gewählten Beamten wurden ohne Opposition wiedergewählt.

* Bei dem Brande des Dudley Hotel in Bowie am Ostermontag Morgen kam Jack Thomas von Wichita Falls um's Leben; Carl Rowe erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Viele Gäste mußten im Nachtgewande fliehen.

* Am Montag Abend zerstörte ein Wirbelwind bei El Campo mehrere Häuser.

* In Taylor brannte in der Nacht vom Montag auf den Dienstag die Werkstätte des Schreiners Ernst Grobe nieder.

* Die neue Stadthalle in Seguin wird am 6. Mai eingeweiht. In Verbindung mit der Einweihungsfeier findet ein Feuerwehr-Turnier und ein Festzug statt. Nachkommen des texanischen Patrioten Juan Seguin werden der Stadt dessen Portrait überreichen.

* Eine St. Louiser Zeittung schreibt: Cannon und Uncle Joe sind die neuesten Schimpfnamen in der texanischen Legislatur. Sprecher Marshall hatte sich durch gewisse Entscheidungen, mittelst deren er dem Flibustern der Minorität steuern wollte, mißliebig gemacht und Abgeordneter Fitzhugh rief ihm zu, er sei ein zweiter Cannon. Im nächsten Augenblick ertönte es im Chor aus den Reihen der Abgeordneten: „Uncle Joe," „Uncle Joe". Der Sprecher zog hierauf seine Entscheidungen zurück. Vor vierzehn Tagen haben die Mitglieder der Legislatur einen anderen Sprecher, Namens Kennedy, zum Abdanken gezwungen.

* Aus Galveston wird gemeldet, daß das Comite, welches die Arrangements für die Großloge der Hermannssöhne in Händen hat, mit seinen Arbeiten fertig sei. Am Sonntag den 18. April soll allgemeiner Empfang der Gäste stattfinden und am Mittwoch Abend ein großes Bankett im Golf-Pavillon. Die Geschäftssitzungen der Großloge beginnen am Montag, den 19. April.

* Im Kostpause der Frau Ernst Stremmel in San Antonio erhängte sich ein Fremder, der nach Papieren in seinem Besitze B. S. Newton hieß. Er war kurz vorher angekommen und hatte sich ein Zimmer gemiethet.

* Der County Clerk von Bexar County hat Heirathsscheine ausgestellt für Otto Bruch jr. und Elisabeth Marquardt, und für Philipp Mehlich und Mamie Green.

* Diebe brachen in Aues Store bei Leon Springs ein und öffneten den eisernen Schrank, worin die Briefmarken und Gelder des Postamts, sowie Privatpapiere des Eigenthümers aufbewahrt wurden. Sie nahmen ungefähr $90 Baargeld, einige Bogen Briefmarken und eine Anzahl Documente mit.

* Der County Clerk von Guadalupe County hat Heirathsscheine ausgestellt für H. C. Burkhardt und Bertha Zunker, und für Hugo Bordenhäumen und Frieda Leißner.

* Herr A. V. Stein, welcher kürzlich von Seguin nach Dallas gezogen ist, hat dort im ersten Stockwerk des vierzehnstöckigen „Praetorian Building" einen 34 Fuß breiten und 42 Fuß langen Raum gemiethet. Die Miethe beträgt monatlich $450.

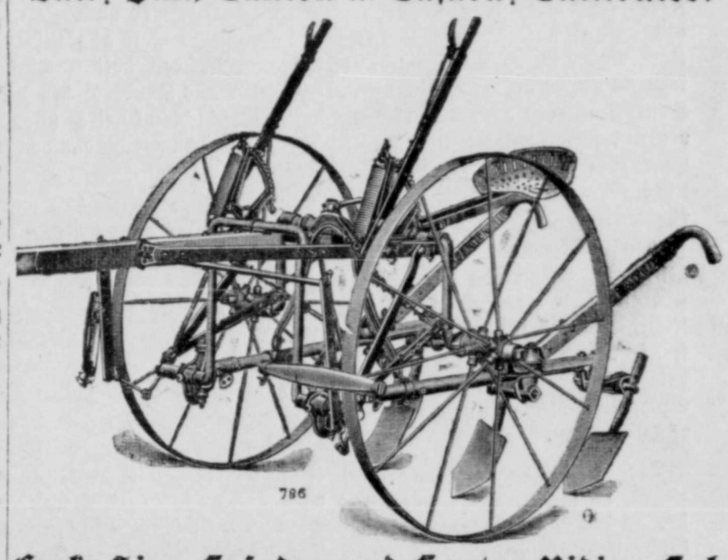
Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten
Droguen und Chemikalien.
Bücher, Schreibmaterialien und Ansichts-Postkarten. Kodaks und Films.
Neu-Braunfels, Texas.

C. A. Hoffmann,
Post-Karten-Station.
Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten.
Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen.
Die größte Auswahl locale Ansichtskarten.
Deutsche Geburtstags-Postkarten.
Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.
BASE BALL GOODS.
Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen ausverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

Bartels, Sands & Co.
halten stets die größte Auswahl von
Lucky Jim, Canton u. Casaday-Cultivator.



Lucky Jim, Casaday und Canton Riding Cultivators. Buggies, Surreys und Hacks.
Billigste Preise. Größte Auswahl.
Kommt und überzeugt Euch selbst.

Geschäfts-Notiz.
Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir Herrn Otto Reeh ausgekauft und den „Phoenix Saloon" am 1. April übernommen haben. Wir werden stets die besten frischen Getränke und Cigarren führen und bestrebt sein, uns das Wohlwollen das Publikums durch zuvorkommende, reelle Bedienung zu verdienen und hoffen daher, daß Herrn Otto Reehs viele Freunde auch uns mit ihrer werthen Kundschaft beehren werden.
Achtungsvoll,
25t Pape Bros.

Zu verkaufen.
309 Acker bei Wetmore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei Wm. Herpel, San Antonio.

Zu verrenten.
80 Acker urbares Land mit guten Gebäulichkeiten, Cisterne und kleinem Pasture, 9 Meilen südlich von Neu-Braunfels. Peter Friesenhahn, Neu-Braunfels, Tex. Route 2. 52 6t

Mein Grundstück
in der Seguin-Straße ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property in Handel genommen.
A. Homann.

Außerordentliche Gemeinde-Versammlung
in der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels am Sonntag, den 18. April im Anschluß an den Morgengottesdienst. Alle Mitglieder sind gebeten zu erscheinen, da sehr wichtige Geschäfte vorliegen. 26t
Das Presbyterium.

Cement- und Backstein-Arbeit
jeder Art, bei Tag oder im Contrakt, besorgt
H. T. Mordhorst,
Neu-Braunfels, Texas.

Achtung!!!
Besonders gute Gelegenheit
wird dem Publikum dargeboten, folgende werthvolle Plätze bei der Guadalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Korporation gelegen, zu kaufen:
9 Acker Land, mit selbst eingerichteten Wasserwerken, und Geschäftshaus darauf.
10 Acker Land, mit einem großen sechsräumigen Wohnhaus darauf.
52 Acker Land mit Wohnhaus, alles urbar, kann in Lots ausgelegt werden.
Um nähere Auskunft wende man sich sofort an
24tf Otto L. Vogel.

Notiz.
Da jetzt die Kalkbrennerei der Ditikinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.
Carl Roeper.

Achtung Farmer!
Wir findim Markt für Shuck Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Säcke werden geliefert. Gebr. Friesenhahn.

Zu verkaufen.
Mein Geschäft in der Comalstadt ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Ursache, Umzug nach einer anderen Stadt, um ein größeres Geschäft auszukaufen. So langesich kein Käufer für's ganze Geschäft meldet, werde ich vom 8. April an alle Waaren zum Kostenpreis verkaufen. Dies wäre eine gute Gelegenheit für Jeden, Geld zu sparen. Kommt und überzeugt euch selbst. Auch mein Wohnhaus und vier Lots sind zu verkaufen. Dies ist einer der schönsten Wohnplätze in der ganzen Corporation. Dann habe ich noch 8 unbebaute Lots zu verkaufen. Achtungsvoll, Chas. Nowotny, Neu-Braunfels, Tex.

Zu verkaufen.
Das Schmitz Hotel-Grundstück in Neu-Braunfels, worauf sich jetzt das Plaza Hotel, Preiß & Co's Leihstall und andere Gebäude befinden. Man wende sich an
25t H. G. Henne.

Eine fröhliche Familie.

Der Berliner Hof gilt gegenwärtig als der lustigste in der Welt. Daran ist das weibliche Element schuld und zwar das jüngere. Wohl an keinem anderen Fürstenhofe ist Jugend und Grazie vorherrschend wie in Berlin. Bei sechs lebhaften jungen Prinzen, ein Theil davon mit reizenden lebenslustigen Gemahlinnen, und einer Prinzessin, deren Schmeicheln gegenüber selbst die ernsteste Miene des Papas schon immer versagt hat, ist es eigentlich auch kein Wunder, und das Tempo des Hoflebens aus dem Maestoso mehr in Gracioso oder Animato übergegangen ist, und die würdigen Markgrafen und Könige an den Wänden verwundert manchmal aus ihren Bilderrahmen auf das fröhliche Treiben blicken, das in dem alten grauen Schloß herrscht. Das heißt, alt und grau sieht es nur von außen aus. Innen hat der moderne Geist und Luxus seinen Einzug gehalten. Zwar sind noch alle Rokoko- und Barock-Decken und Reliefs, die alten kostbaren Möbel, Bilder und Erinnerungsstücke erhalten, daneben aber machen sich die bequemen und schönen Erzeugnisse moderner Kunst breit und geben den alten historischen Räumen neuen Glanz. Auch die moderne Technik hat ihren Weg in den Palast gefunden und die ehemalige Kerzenbeleuchtung hat dem elektrischen Licht Platz machen müssen. Hunderttausende von Glühlampen erfüllen jeden Winkel der siebenhundert Räume mit blendendem Licht. Der weiße Saal, vielleicht für Hofempfänge der kleinste in Europa, aber sicherlich der glänzendste, strahlt bei festlichen Gelegenheiten in einem Meer von Licht, das sich in den Riesenkrystallkronleuchtern tausendfältig bricht, um von den Marmor- und Spiegelwänden wieder blendend zurückzustrahlen.

Die hier abgehaltenen Feste stehen in ihrer Pracht unerreicht da. Für den Privatgebrauch der kaiserlichen Familie werden die Zimmer Friedrichs des Großen benutzt und hier finden auch die intimsten Empfänge statt, zu denen stets die ersten Leuchten in Kunst und Wissenschaft, in Industrie und Handel, die Bildhauer, Maler, Schriftsteller, Gelehrten, Erfinder und Großindustriellen eingeladen werden, mit denen der auf aller Gebieten gleich gut beschlagene Monarch sich dann sofort zu einer fachwissenschaftlichen Discussion in irgend eine gemüthliche Ecke zurückzieht. Und doch, trotz seiner fabelhaften Energie, trotz der staunenerregenden Vielfältigkeit seiner Interessen, trotz der eminenten Beweglichkeit seines Geistes, ist nicht der Kaiser der Mittelpunkt des höfischen Lebens, sondern die Damen des Hofes, die auch an Popularität dem Herrscher mindestens gleichkommen. Das ist erklärlich, denn der weibliche Theil der Bevölkerung kümmert sich naturgemäß mehr als der männliche um allerhöchste Angelegenheiten, und unter denen mehr um die der Kaiserin, der besonders beliebten Kronprinzessin und ihrer Schwägerinnen, als um den Kaiser und seine sechs Söhne. Die Damen der kaiserlichen Familie geben in Deutschland den Ton an. Sie sind es, deren Vorbild überall eifrig nachgeahmt wird, nicht zum Schaden der deutschen Frauen, die in Bildung und Geschmack während des letzten Jahrzehnts erstaunliche Fortschritte gemacht haben. Das kann man am besten in den englischen und französischen Witzblättern verfolgen, die jetzt seltener die früher so beliebten Karikaturen der schlecht gekleideten deutschen Hausfrau bringen. Was hier die Kaiserin durch ihr Beispiel geleistet ist nicht weniger des Rühmens werth, als alle die stillen Thaten werkthätiger Nächstenliebe, derentwegen die hohe Frau so allgemein die Liebe des Volkes genießt. Die Kaiserin ist eine vorbildliche Mutter, eine vorbildliche Gattin und Hausfrau, aber auch eine vorbildliche Repräsentantin. So einfach sie sich im Verkehr geben mag, bei festlichen Gelegenheiten ist sie doch ganz Majestät. Und gerade diese mit Würde gepaarte Liebenswürdigkeit hat ihr von Anfang an die Herzen des Volkes gewonnen.

Die Kaiserin, obgleich in anderen Dingen äußerst sparsam, kleidet sich doch stets auf's eleganteste und hält auch bei ihrer Umgebung darauf. Selten erscheint sie öffentlich mehr als einmal in ein und demselben Kleid. Ihre kostbaren Juwelen und Pelze sind sprichwörtlich. Dabei wendet sie sich jedoch nicht in's Ausland, wie so viele selbst in der kaiserlichen Familie, sondern patronisirt nur deutsche Geschäfte. Die Kronprinzessin bezieht ihre sämmtlichen Kleider und Hüte aus Paris und eine weltbekannte Modistin kommt alle Augenblicke mit reicher Auswahl der neuesten Schöpfungen nach Deutschland, um es bald darauf mit geringerem Gepäck wieder zu verlassen. Die künftige Herrscherin Deutschands ist jung, hübsch und lebenslustig, besitzt außerdem ein eigenes beträchtliches Vermögen, was Wunder, wenn sie sich elegant kleidet. Auch ihr Gemahl ist kein Kopfhänger und neben allen Arten von Sport, ist das junge Paar besonders dem Tanz ergeben, daher auch die meisten Vergnügungen bei Kronprinzens Terpsichore zur Schutzpatronin haben. Aber trotz aller gesellschaftlichen Verpflichungen findet die Mutter doch immer noch Zeit, um mit ihren vom Volk abgöttisch geliebten reizenden beiden Kindern zu spielen und Hunderte der allerbesten Geschichten kursiren über das Familienglück im Potsdamer Marmorpalais.

Auch Prinzessin Eitel-Fritz ist eine hübsche elegante Erscheinung, aber ihr mehr kühles zurückhaltendes Wesen hat ihr weniger Freunde gewonnen, als sie ihr Gatte besitzt, der jedenfalls der populärste preußische Prinz ist. Als dritte im Bunde muß man noch die reizende Prinzeß Alexandra nennen, die junge Gemahlin des vierten Kaisersohnes. Sie war während einer Saison in London und dort wie in Deutschland viel bewundert. Des Kaisers Schwestern Charlotte und Margarethe sind ebenfalls zwei bekannte Figuren am Berliner Hofe, wo sie alljährlich einen größeren Theil der Saison verbringen. Prinzeß Charlotte, die ältere, ist trotz einer spitzen Zunge die populärste. Prinzeß Viktoria Luise, das einzige Töchterchen des Kaiserpaares ist schon, wenigstens für fürstliche Verhältnisse, im heirathsfähigen Alter, aber die Kaiserin wie ihr hoher Gemahl sind beide einer zu frühen Verehelichung abgeneigt, wird doch Prinzeßchen auch erst im Herbst, nachdem sie ihr siebzehntes Lebensjahr erreicht hat, confirmirt werden. Man hat im Auslande ihren Namen wiederholt mit allerlei Heirahtsprojekten in Verbindung gebracht, aber der Herr Papa hat wohl nichts davon gewußt. Er scheint es überhaupt nicht eilig zu haben, seinen Sonnenschein zu verlieren. Prinzeßchen mit ihren flatternden Locken, ihren rosigen Wangen und duftigen Kleidern ist nämlich die einzigste im Palast, die keine Angst vor dem Papa hat, wenn er mal finster blickt und die einzigste, die mit ihrem Lachen und Schmeicheln dem Kaiser die Falten von der Stirn und Sorge und Kumer aus dem Herzen zu zaubern versteht. (W).

¼ Pfund die Woche

wenigstens ist, was ein junges Baby zunehmen sollte. Geschieht das nicht, so ist etwas nicht in Ordnung. Man gebe ihm McGee's Baby Elixir; es wird dann sofort an Gewicht zunehmen. Kurirt Magen- und Darmbeschwerden, fördert die Verdauung, beiseitigt üble Laune und ist gut beim Zahnen. Preis 25 und 50c bei A. Tolle.

Eine interessante Rundfrage.

Die in Lugano erscheinende religions-philosophische Monatsschrift „Coenobium" hat im vorigen Jahre an eine große Anzahl hervorragender, meist französischer und italienischer Gelehrten und Schriftsteller die Rundfrage gerichtet, welche Bücher sie mitnehmen würden, wenn sie sich als freie Einsiedler auf einige Zeit in die Einsamkeit zurückziehen wollten und ihre Bibliothek auf vierzig Bände beschränken müßten. Es sind über hundert Antworten eingegangen, die jetzt in einem besonderen Buche veröffentlicht und klassifizirt worden sind. An der Spitze der gewählten Autoren steht Dante; er hat 66 Stimmen erhalten. Nach ihm haben erhalten: Shakespeare 62, die Bibel 61, Plato 50, Goethe 47, Marc Aurel 42, Victor Hugo 41, Homer 39, Cervantes 38, Pascal 35, Spinoza 34, Kant und Montagne je 32, Tolstoi und Schopenhauer je 29, Voltaire und Renan je 28, Leopardi 27, Darwin 26, Sophokles und Flaubert je 25, St. Augustin 24, Moliere und Nietzsche je 23, Balzac, Carlyle, Spencer und Heine je 22, Aeschylos, Epiktet und Rousseau je 21, Carducci 20, Virgil 19, Schiller und Musset je 18, Aristoteles 17, Ibsen und W. James je 16, Thomas a Kempis („Nachfolger Christi"), Rabelais und Manzoni je 15. Damit sind die 40 Bände erschöpft. Weiter erhielten Stimmen: La Bruyere, La Fontaine und Racine je 14, Cicero, Emerson, A. France, Horaz, Leibnitz und Tacitus je 13, Loti, Poe und Taine je 12, Bossuet, Chateaubriand, Corneille, Euripides, Hegel, Hume, Maupassant, Shelley und Berlaine je 11, Byron, Daudet und Dickens je 10. Die Antworten der einzelnen Befragten sind zuweilen sehr ausführlich, manchmal auch kurz. Einige weigern sich überhaupt, die rage zu beantworten. So schreibt Max Nordau: „Verzeihen Sie, daß ich mich der Antwort entziehe. Es gibt kein Buch, das allen Geistern und insbesondere den freien Geistern in gleicher Weise behagt. Die Gläubigen können sich mit Bibel, Koran, Zendavesta oder Veda begnügen; freie Geister kennen diese Einseitigkeit in der intellektuellen und ästhetischen Disziplin nicht. Und dann: Unter den Büchern giebt es Gruppen, die nicht mit einander harmoniren. Der eine Leser sucht Erkenntniß, der andere Erbauung, ein dritter ästhetisches Behagen. Wer von Lagrange, Mach oder Poincare entzückt ist, dem können vielleicht die „Ilias" oder Goethes „Faust" nicht viel sagen; wer Marc Aurel oder die „Nachfolge Christi" immer wieder lesen kann, weiß vielleicht mit Newton und Gauß oder mit Shakespeare und Heinrich Heine nichts Rechtes anzufangen. Wie also eine Bibliothek zusammenstellen, wenn man nicht weiß, für wen?" Ebenso kurz ist der dänische Abgeordnete Frederik Bajer, der Ehrenpräsident des Internationalen Friedensbureaus; er schreibt: „Es ist mir schwer, fast unmöglich, Ihre Frage, so wie es sein müßte, zu beantworten. Ich bin Däne; ich kenne die skandinavische Literatur, die Sie wohl nicht genügend kennen, und ich könnte Ihnen nur skandinavische Werke nennen. Sie fragen mich, welche Bücher ich am liebsten zu meinem Sommeraufenthalt in's Gebirge mit mir nehme. Ich liebe mit beinahe religiöser Zuneigung die Berge der Schweiz und betrachte sie sozusagen als eines der größten Bücher des lieben Gottes. Im Angesicht der großartigen Natur der Schweizer Alpen brauche ich keine Bücher von Menschen. Das ist die einzige Antwort, die ich Ihnen geben kann." Kurz ist auch der ehemalige Dominikanervater Hyacinthe Loyson; er schreibt „Ich bin schon lange ein freier Einsiedler. Aber meine Lektüre ist sehr unvollständig und meine Bibliothek ist es noch mehr. Ich habe viel in diesen drei Büchern gelesen: in der Bibel, in der Natur und in meiner Seele. Die Seele ist ein offenes Auge, das Gott sieht."

¶ Als Hausmittel für Schnitt- u. Brandwunden, Quetschungen, Schmerzen etc hat Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment nicht seines gleichen. Preis 25c bei H. V. Schumann.

Daher des Name.

In der Schule zu Borwede
Weilte der Lokal-Inspektor,
Hielt die Prüfung ab und freute
Sich der Jungen prompter Antwort.
Durch das Fenster er gewahrte
In des Schulgehöftes Ecke
Eine alte Trauerweide;
Deren Zweige hingen nieder,
Daß sie Mutter Erde küßten.
Zu den Kindern drauf mit Würde
Wandte sich der Pädagoge:
„Warum nennt man jenen Baum wohl
Trauerweide? — Zagend hoben
Sich nur wenige der Hände,
Und ein aufgeruf'ner Kleiner
Stotterte mit banger Miene:
„Von dem Baume schneidet immer
Der Herr Lehrer jene Gerten,
Die er braucht, um uns zu hauen."

Praktische Eintheilung.

Beim Bader Flinserl lassen sich Kadetten rasiren. Der Lehrling seift die Herren ein und der Bader rasirt. — „Ich bitte die Herren, die erst eingeseift werden," meinte der Bader nach einer Weile, „sich hierher zu setzen und die anderen dorthin, damit ich weiß, wer von den Herren schon rasirt ist."

Protest.

Madame (mißtrauisch): „Tragen Sie etwa meine Stürmpfe, Auguste? Das Loch an der linken Ferse ommt mir so bekannt vor!"

Dienstmädchen: „Denken gnä' rau etwa, meine Strümpfe haben keine Löcher?"

Früher und jetzt. Als Dr. Peter Fahrney in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts zuerst seinen berühmten „Blutreiniger", den Alpenkräuter-Blutbeleber für die Ansiedler des Blue Ridge Mountain Distrikts von Pennsylvanien anfertigte, da gab es noch keinen Telegraphen, kein Telephon, keine Eisenbahn, oder andere moderne Verbindungsmittel. Damals kamen die Leute fünfzig bis hundert Meilen weit zu Pferde oder im Wagen über rauehe Landstraßen und Gebirgspfade, um das Kräuter-Heilmittel aus seinen Händen zu empfangen. Der Ruf seiner Medizin verbreitete sich trotz des Mangels an Verkehrsmitteln nach den angrenzenden Staaten Maryland und Virginien. Heilungen wurden vollbracht, welche das tägliche Gespräch der ganzen Ansiedlungen bildeten. Heute kann dasselbe Kräuter-Heilmittel, perlend mit denselben Gesundheit bringenden Eigenschaften, welche es in jenen Tagen so beliebt machten, in Ihrem Hause abgeliefert werden auf telephonische oder telegraphische Bestellung.

Kürzlich wurde eine Kabeldepesche, von Herrn E. Paget aus East London, Süd-Afrika in weniger als einer Stunde seit der Zeit der Absendung im Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, empfangen, durch welchen Alpenkräuter-Blutbeleber bestellt wurde. An demselben Nachmittag wurde die Sendung Alpenkräuter-Butbeleber nach dem Bahnhof gebracht, um ihre Reise von zehntausend Meilen nach jenem entfernten Lande anzutreten. Solche Veränderungen passiren in einem Jahrhundert.

Die Beliebtheit von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber kennt keine geographischen Grenzen. Er ist eine Medizin für die ganze Menschheit.

Forni's

Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Er ist ganz verschieden von allen anderen Medizinen. Er mag wohl nachgeahmt werden, aber Nichts kann ihn ersetzen.

Er reinigt das Blut. Er befördert die Verdauung.
Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Leber.
Er wirkt auf die Nieren. Er beruhigt das Nervensystem.
Er nährt, stärkt und belebt.

Kurz gesagt, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Special-Agenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Dr. Auer
Specialist
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des
Magens,
der Leber
und Niere
Frauenkrankheiten
Röntgen X-Strahlen
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des
Auges,
der Ohren
und Nase (Catarrh)
Office: Comal Hotel
Office-Stunden: 10–12, 3–5
außer Freitags
Consultation u. Untersuchung
frei

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, - - Texas.
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.
Fritz Strandtmann,
Marwell, Texas

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.
Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Dr. C. V. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35–3, Office 35–2.
Wohnung Landas Haus in der Mühlen Straße.

R. S. Beattie,
Thierarzt und Thierzahnarzt.
Wohnung Egg-lings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Voelckers Apotheke auf, Phone 14.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.
Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Ziegenhals, Box 83, R. 1 San Marcos Tex.

Bird Saloon.
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten
O. Baetge
und Paul Lindemann

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

Bauholz

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß - $125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Ernstes und Heiteres.

‖ Die besten Pferde des Khedive werden großentheils mit Korinthen gefüttert, und gerade diese Thiere sollen sich durch ihre Schnelligkeit und Ausdauer auszeichnen. In der Erntezeit der Feigen erhalten in Smyrna die Pferde solche als tägliches Futter und lassen Hafer und Heu daneben unberührt stehen. In vielen Theilen von Kanada bilden abgefallene Aepfel oft mehrere Wochen lang das ausschließliche Futter der Pferde, und in Arabien treten an Stelle des Heus, Hafers, Korns und der Kleie die Datteln, während in Tasmanien die Pferde vielfach Pfirsiche erhalten.

‖ Die klügsten Frauen sind immer noch jene, die ihre Gatten abends zu Hause zu halten vermögen, ohne zu den Kniffen ihre Zuflucht nehmen zu müssen, die ihnen von der Blaustrumpfpresse angerathen werden.

‖ Jener St. Louiser Richter, der entschieden hat, daß die Frau kein Recht habe, nächtlicherweise die Taschen ihres schlafenden Gatten zu durchsuchen, hat vergessen, das Mittel anzugeben, wie im Uebertretungsfalle der Raub zurückerlangt werden kann.

Ein Krakebler

ist Jemand, der in keiner Person oder Sache was Gutes sehen kann; eine Gewohnheit, die durch Leberstörungen verursacht wird. Wem alles „blau" aussieht, der behandle seine Leber mit Herbine. Eine sichere Kur für Verstopfung, Dyspepsie, Indigestion, Kopfweh, Biliosität und alle Leber-, Magen- und Darmbeschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

‖ Ueber Graf Zeppelins Besuch per Luftschiff in München, wird gemeldet: Am 6. April um 12 Uhr 10 Minuten wurde das Luftschiff in Landshut gesichtet und um halb 2 Uhr traf es in München ein. Die Landung auf dem Paradeplatz wurde ohne jeden Zwischenfall bewerkstelligt. Prinz-Regent Luitpold von Bayern und mehrere Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses hatten sich in Equipagen und Autos eingestellt und begrüßten den Grafen in herzlichster Weise. Eine ungeheure Menschenmenge beobachtete den Abstieg, der leicht und elegant vor sich ging. In ganz München herrschte ungeheurer Jubel; obschon die bevorstehende Ankunft erst zwei Stunden vor seinem Eintreffen bekannt wurde, hatte man die Schulkinder heimgeschickt, um ihnen Gelegenheit zu geben, das wunderbare Luftschiff zu sehen, und als die Stunde der Ankunft herannahte, war die Stadt wie ausgestorben, da sich Jung und Alt nach dem Marsfeld, dem großen Paradeplatz, begeben hatte. Prinz-Regent Luitpold nahm sofort Beschlag von dem Grafen und fuhr mit ihm nach dem kgl. Schloß, wo das Luncheon eingenommen wurde, zu welchem verschiedene distinguirte Persönlichkeiten eingeladen worden waren.

Der Graf fuhr Nachmittags um halb 4 Uhr vom Marsfeld auf und traf kurz nach 8 Uhr wohlbehalten mit seinem Luftschiff in Friedrichshafen, resp. auf seiner Station am Bodensee ein. Er erklärte während seines kurzen Aufenthaltes in München, er betrachte seine gestrige Erfahrung als einen Beweis, daß ein Luftschiff im Sturm durchaus nicht in Gefahr sei. Weder er noch seine Gefährten hatten irgend etwas zu befürchten; die einzige wirkliche Gefahr war bei dem Landungsversuch in München und bei der Landung in Dingolfing vorhanden, weil der heftige Wind das Luftschiff eventuell gegen irgend einen Widerstand leistenden Gegenstand schleudern konnte, wodurch der Ballon wahrscheinlich ganz oder zum Theil zerstört worden wäre.

¶ Für Hämorrhoiden gebrauche man Dr. Cox's Stacheldrath-Liniment, 25c-Größe. Lindert oder kurirt es nicht, so erhält man das Geld zurück. Zu haben bei H. Schumann

¶ In der Pariser „Academie des Inscriptions" machte Salomon Reinach Mittheilung von einem Funde, der einem serbischen Gelehrten bei Vinca an der Donau gelungen ist. Man hat dort eine Reihe von Gräbern freigelegt, deren älteste Formen Analogien bieten zu den Grabstätten der „zweiten Stadt von Troja", während die jüngeren Gräber Gegenstände enthielten, wie sie ähnlich bei den in Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Thessalien und sogar Kreta ans Licht gefördert wurden. Außerdem wurde ein militärisches Diplom, datirt vom Juni 120 entdeckt, das jetzt im Museum von Belgrad bewahrt wird.. Dieses Document giebt interessante Aufschlüsse über die Rekrutirung der römischen Cohorten.

Wirrlich Thatsachen.

Seit mehr als 15 Jahern wird Hunts Cure mit der Garantie verkauft, daß es alle bekannten juckenden Hautleiden kurirt; einerlei wie sie heißen. Weniger als ein Procent der Käufer haben ihr Geld zurückverlangt. Warum? Weil das Mittel hilft.

Schüttelreime.

Der Räuber Jaromir — o lacht nicht!
Kann nimmer schlummern ohne Nachtlicht!

—::—

Schafft dir je ein böses Wort Pein,
Trinke nur recht tüchtig Portwein!

—::—

Wie Freund! Ich seh' daß Du am Dichten neuer Oden bist
Obwohl dir Schwerverdauliches vom Arzt verboten ist?!

—::—

Amanda will nichts mehr vom Radeln wissen,
Seit ihr dabei die Gummiwadeln rissen.

Fatale Aenderung.

Bei einem Wohlthätigkeitskonzerte hat die Frau Bügermeisterin, die eine schreckliche Stimme besitzt, sie aber bei jeder Gelegenheit hören läßt, ihre Mitwirkung zugesagt. Mit Rücksicht auf die bevorzugte gesellschaftliche Stellung dieser Gönnerin heißt es natürlich in der Ankündigung: Wohlthätigkeitskonzert, unter gütiger Mitwirkung der Frau Bürgermeisterin." — Kurz vor der Aufführung erkrankt jedoch die wohlthätige Dame, und um das Publikum nicht irre zu fahren, ändern die Veranstalter des Konzerts das Plakat einfach in folgender Weise: „Wohlthätigkeitskonzert, unter gütiger Nichtmitwirkung der Frau Bürgermeisterin."

Der Richtige.

Fräulein Laura (mit ihrer Freundin einen, auf ihr Inserat eingelaufenen Heirathsantrag lesend): „Große Statur, Haare blond, heiteres Gemüth, 50 Jahre alt, 60,000 Kronen Schulden!"

Freundin: Denn nimmt Du!.... 50 Jahre alt, 60,000 Kronen Schulden — und doch ein heiteres Gemüth!.... Einen bessern findst Du nimmer!"

Wir wiederholen,

daß Hunts Cure seit mehr als 15 Jahren den Leidenden geholfen hat. Seine Aufgabe ist, Hautleiden zu kuriren, besonders juckende. Sein Erfolg beruht nicht auf Reklame, sondern auf sicherer Wirksamkeit. Es wird garantirt, daß eine Büchse irgend einen Fall kurirt.

Ein Schlaumeier.

Untersuchungsrichter: „....Das soll der Gauner sein, der steckbrieflich verfolgt wird und auf dessen Ergreifung 500 Mark Belohnung ausgesetzt sind? Da fehlt ja vor allem das Hauptkennzeichen: die breite Narbe quer über die Stirne."

Bauer: „Ja, ganz stimmt die G'schicht nicht ...Sie könna mir dafür aber von den 500 Mark a' bißl was abziehen!"

Schon erspäht.

Gläubiger: „Ich möchte den Herrn Baron sprechen.

Diener: „Der Herr Baron ist verreist.

— „So, na — dann sagen Sie Ihrem Herrn Baron: wenn er wieder mal verreisen sollte, möchte er seine Glatze nicht auf dem Balkon lassen!"

Druckfehler.

Als sie zur verabredeten Zeit in die Laube trat, wurde sie plötzlich ohnmächtig vor lauter Schnecken.

Im Liebhabertheater.

Friseurgehilfe (bei der Tellaufführung, sich versprechend): Mach' deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt: fort mußt du, dein Abonnement ist abgelaufen.

Bissiger Trost.

Frau: „Ich möchte gerne meine Tochter besuchen, aber das Geld langt nicht."

Freundin: „Ach Gott, fahren Sie nur hin, die Rückreise wird ihr Schwiegersohn newiß gerne bezahlen!"

Zeitbild.

Präsident: „Angeklagter, erheben Sie sich."

Angeklagter: „Nur eine Minute, Herr Präsident, ich will rasch die fünfzig Stück Ansichtskarten unterschreiben, die man zu einem wohlthätigen Zweck verkaufen will."

Man warte nicht.

Man vermeide einen späteren Fieberanfall, sondern reinige sein System jetzt mit Simmon's Sarsaparilla. Es schafft feines Blut, guten Appetit, Kraft und Strebsamkeit.

Grammatik.

Sextaner (bei der Lektüre einer Zeitung): Vater, wo jehört der Artikel hin, vors Wort oder nachs Wort?

Vater: Natürlich vors Wort, Junge.

Sextaner: Denn muß et also heißen: Der Spargel!

Vater: Jewiß doch, wie denn sonst?

Sextaner: Na, hier steht et umgekehrt: Spargelder!

Anspielung.

Onkel (der seinen Neffen im Atelier besucht): „Nu sag' mal, Junge, malen thust Du wohl überhaupt nicht mehr?"

Maler: O doch, Onkel, wie Du eintratest, malte ich mir zum Beispiel gerade aus, wie schön es sein müßte, wenn Du mir hundert Mark borgen möchtest."

Soeben angekommen,

eine große Auswahl

Fischgeräthe

zu allen Preisen.

W. H. Gerlich,

der „Bicycle Doktor".

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ¾9 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Morubinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt
J. Jaworski, P.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.
Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.
Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Jedermann eingeladen.
H. O. Launch, Pastor

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Am 4. und 11. April um ½3 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Blums Schulhaus am Yorks Creek.
Carl Sachsinger.

Ueberraschung.

Gast: „A propos, Herr Wirth, ich werde jetzt mit meinem Freunde eine Partie Billard um die Zeche spielen; wenn ich etwa verlieren sollte, bezahle ich morgen."

Wirth: „Hm, dasselbe hat mir aber Ihr Freund auch gesagt."

Eine Vielbegehrte.

Reiche Erbin (zu der Kammerzofe): „Sie müssen dafür sorgen, daß der Smyrna-Teppich besser ausgeklopft wird; die Herren beschwerden sich immer darüber, daß sie so staubige Knie bekommen!"

NOTICE OF FINAL ACCOUNT.

To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting:

Carl Ulses, Administrator of the Estate of Christine Wetzel, deceased, having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Christine Wetzel, deceased, numbered 1145 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Administration,

YOU ARE HEREBY COMMANDED, That by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the May Term, 1909, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in the City of New Braunfels on the first Monday in May A. D. 1909, when said Account and Application will be acted upon by said Court.

Given under my hand and Seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels this 5th day of April, A. D. 1909.

FRED TAUSCH,
Clerk County Court Comal County.

Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Directoren.

CHAMBERLAINS COUGH REMEDY

CURES

Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough

This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.
Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup

When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.

Chamberlain's Cough Remedy

has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price, 25 cents; large size, 50 cents.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

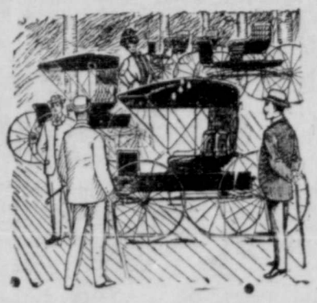
Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.

Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,



— Händler in —

Buggies, Carriages Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S

Photographisches Atelier

an der Castell-Straße sollten alle Leute aufsuchen für hübsche **Photographien**, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten **Vergrößerungen** und alle Sorten **Bilderrahmen**. Wunderhübsche hiesige und ausländische **stereoskopische Ansichten.**

H. D. Klenke, Photograph.

"Thoroughbred" Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Eine erfolgreiche Luftschifffahrt.

Graf Zeppelin stieg am 1. April gegen 4 Uhr Morgens mit 18 Armee-Offizieren und Soldaten in Friedrichshafen auf, um nach Vollendung verschiedener Nacht-Manöver eine Fahrt nach München und zurück zu unternehmen. Sowohl die Auffahrt wie die beabsichtigten Evolutionen und die Fahrt bis München verliefen trotz des überaus starken Windes, zur vollen Zufriedenheit und ohne den geringsten Unfall. Das Luftschiff wurde noch Vormittags an der Stadtgrenze Münchens sichtbar; es hatte eine Distanz von 111 Meilen in weniger als fünf Stunden zurückgelegt. Der Wind war mittlerweile zu einem Schneesturm angewachsen und als der Graf über dem Paradeplatz außerhalb der Stadt eintraf, stellte es sich heraus, daß es dem Ballon unmöglich sein werde, in diesem Wetter eine sichere Landung zu bewerkstelligen. Er ließ sich bis auf etwa 300 Fuß zur Erde, stieg aber wieder auf; er machte dann den Versuch, nach der Stadt zurückzufahren, aber man konnte deutlich beobachten, daß der hintere Motor in Unordnung gerathen sein mußte, denn das Luftschiff vermochte sich nicht länger gegen den Sturm zu halten und trieb langsam in nordöstlicher Richtung davon. Der vordere Motor war augenscheinlich zu schwach, um die Aufgabe allein zu bewältigen. Sobald man in München die gefährliche Situation, in welcher sich das Luftschiff befand, erkannt hatte, erhielt eine Abtheilung Kavallerie Befehl, dem Ballon zu folgen, gleichzeitig machten sie wenigstens 50 Autos auf den Weg. Um ein Viertel nach 11 Uhr passirte es die alte Bischofsstadt Freysing und um 11 Uhr 45 Minuten vor einem von Minute zu Minute zunehmenden Sturme treibend, die Stadt Erding, in der Richtung auf Landshut zu. Man schätzt, daß das Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 45 Meilen dahinfuhr. Zehn Minuten nach 12 Uhr passirte es Landshut und fuhr in nordöstlicher Richtung weiter. Als sich der Ballon über der Stadt befand, ließ der Graf einen durch einen Stein beschwerten Brief fallen, welcher an den befehlshabenden Offizier gerichtet war, welcher mit drei Schwadronen Gardedragonern von München aus die Verfolgung des Luftschiffes aufgenommen hatte. Um 3 Uhr Nachmittags landete das Luftschiff in Dingolfing, ohne weiteren Schaden genommen zu haben. Er hatte 11 Stunden in der Luft zugebracht, hatte eine Strecke von 176 Meilen durcheilt und befand sich wegen des Sturmes eine Zeit lang in großer Gefahr.

Schönheit des Körpers.

Ein gesunder Körper ist schön, und körperliche Schönheit ist der des Gesichtes vorzuziehen. Eine Frau kann leicht eine schöne Gesichtsfarbe haben, wenn ihr Körper gesund ist. Um gesund zu bleiben, muß man Magen und Eingeweide in Ordnung halten. Dieses geschieht am besten durch Gebrauch von Dr. Caldwells Syrup Pepsin, welches Magen, Leber und Eingeweide regulirt. Absolut garantirt, daß es thut, was behauptet wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. Zu haben in allen Apotheken; 50c und $1 die Flasche.

Wie man fliegen lernt.

Darüber plaudert Paul Tissandier im Pariser „Figaro". Tissandier ist einer der ersten Schüler Wilbur Wright's, und ist der Meinung, daß es gar nicht so schwer ist, Flugmaschinen lenken zu lernen. Er schreibt: „Ich lernte den Aeroplan in sieben Lektionen führen —, in sieben Lektionen, die zusammen 22 Stunden ausmachten. Kann man nach diesen Zahlen ernstlich glauben, daß die Flugkunst schwer ist und akrobatischer Geschicklichkeit bedarf? Ich will übrigens detaillirt die Etappen meines Unterrichts schildern. Mein erster Flug mit Wilbur Wright fand in Amours am 28. September 1908 statt. Ich machte ihn als Passagier, als Sportsmann mit. Er dauerte 11 Minuten 35 Sekunden. Bei dem Manövriren Wright's, dessen Bewegungen ich mit größter Aufmerksamkeit verfolgte, hatte ich keine besonderen Sensationen, aber ich empfing die unmittelbare Gewißheit, daß die Führung des Apparates außerordentlich leicht sei, und entschloß mich sofort, alles daran zu setzen, um von Wright unter seine drei Schüler aufgenommen zu werden. Diese Ehre wurde mir gewährt. Die einzige Sensation, die ich wirklich ausgekostet habe, ist ein ungeheures Vergnügen, die wunderbare Maschine der beiden Wrights zu führen, diese Maschine, die so vollkommen, so tadellos jedem Wunsche des Führers gehorcht. Und es war für mich eine riesige Freude, eine wahrhaft kindliche Freude, als Wright mich einlud, einen der Hebel in die Hand zu nehmen, die bisher von allen Menschen er und sein Bruder allein dirigirt hatten. Der Aeroplan Wright's trägt, wie man weiß, zwei Sitze. Der eine, nächst dem Motor, ist für den Mitfahrenden bestimmt, der andere ist der des Steuermannes. Während der Lektionen überließ mir Wright seinen Platz und nahm den des Mitfahrenden ein. Zum ersten Male führte ich die Maschine allein, während Wright seine Hände auf den Knieen liegen hatte, am 18. Februar nach sieben Lektionen, und machte im ganzen Flüge von zwei Stunden und 20 Minuten. Ich wiederholte sie am nächsten Tage und flog auf einmal 21 Minuten lang, ein Debüt, das die Genugthuung meines Lehrers fand. Bevor er mich dazu ermächtigte — was ich geduldig, aber fieberhaft erwartete —, ließ mich Wright zunächst das hintere Steuer führen, das den Aufstieg des Aeroplans bewirkt. Meine ersten Versuche in der Führung waren leicht, denn sie bewegten sich in gerader Linie; bei meiner dritten und vierten Lektion — Wright reservirte sich immer das Manövriren mit dem Vertikalsteuer und die Verstellung der Segel — begann ich mit den Kurven. Als ich das Horizontalsteuer gut beherrschte, vertraute mir Wright das andere an, das eine delikatere Führung verlangt, aber mit dem man sich dennoch ziemlich rasch befreundet. Mein Unterricht war so beendet oder beinahe beendet. Am 18. und 19. Februar führte ich den Apparat allein, während mein Lehrer an meiner Seite saß, aufmerksam auf jede meiner Bewegungen, bereit, einen Irrthum zu verbessern. Ich machte aber keinen, und so gestattete mir Wright am Dienstag endgültig, allein aufzufliegen. Er vertraute mir seinen Vogel an, indem er mir zu meiner Luftreise als Compagnon den scharmantesten Freund, den Grafen Lambert, mitgab. Und jetzt wiederhole ich, daß die Führung eines Aeroplans eine sehr leichte Sache ist. Es genügt ein guter Sportsmann zu sein, oder ganz einfach ein Mann, der ein wenig abgehärtet ist und seinen Willen immer in seiner Gewalt hat.

Ist der Magen unentbehrlich?

In einem Hospital in Chicago wurde einem Patienten der Magen herausgeschnitten. Dieses veranlaßte unter den Aerzten eine Discussion, ob der Patient ohne Magen leben könne. Ehe die Discussion beendet war, starb der Kranke — ein Beweis, daß er ohne seinen Magen nicht leben konnte. Um den Magen in gutem Zustand zu halten, nehme man das ausgezeichnete Kräuter-Abführmittel Dr. Caldwells Syrup Pepsin, garantirt das zu thun, was dafür beansprucht wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co. 119 Caldwell Bldg, Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c und $1 die Flasche.

Menschenfresser vor Gericht.

Ein großer Prozeß gegen eine Anzahl Eingeborener wurde vor Kurzem, wie im „Dtsch. Kol. Bl." zu lesen, vor dem Gericht der Station Iringia (Deutsch-Ostafrika) verhandelt. Es existirte dort ein ganzer Menschenfresser-Bund von Männern und Weibern, die seit Jahr und Tag ihre Stammesgenossen, in erster Linie ihre eigenen Verwandten, vorzugsweise sogar ihre Kinder vergifteten, um ihre Opfer zu verzehren — kurz, ein Kanibalismus, wie man ihn sich scheußlicher und thierischer überhaupt nicht vorstellen kann. Die Ubenaposten im Süden des Iringabezirks lieferte im Dezember 1908 eine Anzahl Bewohner dieser Landschaft wegen Giftmordverdachts an die Station ein. Der sehr eingehend geführten Verhandlungen, bei denen die Angeschuldigte ausnahmslos geständig waren und zum Theil ganz offen über all' die ekelerregenden Einzelheiten Auskunft ertheilten, ergaben: Ein mannigfacher Naturgifte kundiger „Zauberer", Namens Malukasin, war mit seiner Familie (Weib und zwei erwachsenen Söhnen) seit langem dem Genuß des Menschenfleisches ergeben. Um sich in den Besitz dieses Leckerbissens zu setzen, warb er Weiber mit dem Versprechen, ihnen von seinen Zauberkünsten mitzutheilen, wofür sie ihm ein Menschenopfer zu liefern hatten. Zu diesem Zwecke brachten die Weiber einen ihrer Verwandten, zumeist ihre leiblichen Kinder, um. Die Leiche wurde den Genossen des Menschenfresserbundes, der sich, wenn wieder ein Opfer fällig war, bereits vorher in der Nähe zum Schmause zu versammeln pflegte, überwiesen. Der Körper wurde von den Genossen des Mahles zerrissen und das Fleisch roh auf der Stelle verschlungen. Alles nahm an diesem Mahle Theil, gleichgültig, ob das Opfer das eigene Kind, der Enkel, der Bruder, ein anderer Blutsverwandter oder sonstwer war. Den Kopf bekam der Thäter, um in dem Schädel das Gift für künftige Opfer zu bereiten. Bevorzugt wurde das Fleisch kleiner Kinder; die Weiber gaben an, „es sei so schön zart," während ihnen das Fleisch Erwachsener wenig zusagte. — Diesem scheußlichen Bund gehörten außer dem Anführer Malukansi und seiner Familie acht Weiber, also insgesammt zwölf Köpfe an, die sämmtlich mehrere Giftmorde auf dem Gewissen hatten; jedes einzelne Mitglied gab zu, daß es an einer ganzen Reihe kannibalischer Mahle betheiligt gewesen sei. Auch einige Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren, die bei den Giftmorden Handlangerdienste zu thun hatten, wurden dafür mit dem Fleisch der Opfer belohnt. Die Verhandlung, in der selbst die Mütter, die ihre Kinder getödtet und verzehrt hatten, mit erschreckender Gemüthsruhe alle Einzelheiten wiedergaben, stellte selbst an abgehärtete Nerven starke Anforderungen. Zehn Mitglieder der Verbrecherbande wurden zum Tode verurtheilt; das Urtheil ist vom Gouverneur bestätigt worden und wird inzwischen vollstreckt sein. Von den weitere Mitgliedern der Bande ist ein Weib in der Untersuchungshaft gestorben, während das andere Weib flüchtig ist.

Tigerjagd in Süd-China.

Aus Hongkong schreibt man: Tiger sind in China noch lange nicht ausgestorben, wenn sie sich auch wohl kaum mehr in der Ebene blicken lassen und im Ganzen doch recht selten mit den Menschen in Berührung kommen. Besonders gefürchtet sind die Tiger im Norden in der Mongolei und Mandschurei wie in Korea. Aus Korea wird gerade dieser Tage von einem Tiger berichtet, der eine Frau aus ihrem Hofe wegschleppte und sich als recht lästig erwies. Diese Tiger im Norden sind etwas größer als die im Süden, die von den Bewohnern nicht sehr gefürchtet werden. Läßt sich im Süden ein Tiger blicken, so erhält der, der ihn zur Anzeige bringt, eine Belohnung, und der Beamte des Bezirks ist verpflichtet, ein Aufgebot zu erlassen und eine Belohnung für das Niedermachen des Raubthieres auszusetzen. Dann zieht wohl das ganze Dorf, wenigstens aber jeder gewerbsmäßige Jäger, auf die Tigerjagd. Aus der Nachbarschaft von Kanton wird dieser Tage über eine solche Tigerjad berichtet. Eine Frau sah in der Nähe eines Tempels einen Tiger liegen. Sie hielt ihn zuerst für ein Tigerfell, das für Tempelzwecke gebraucht werde; da sich aber sein Schwanz ein wenig bewegte, so ging sie in aller Stille ihres Weges weiter und meldete den Gast bei den Behörden an. Darauf erfolgte ein allgemeines Aufgebot des Dorfes, und einige dreißig Mann machten sich, mit Flinten und Revolvern bewaffnet, auf. Der Tiger wurde umstellt und angeschossen. Den ersten, der sich allzu nahe an ihn heranwagte, schlug er mit der Tatze recht unsanft aus dem Wege, auch der zweite, der ihn verwundete, erhielt eine böse Schramme, doch zog sich der Tiger nun in ein Gebüsch zurück. Dorthin folgte ihm einer der Jäger, sprang ihm auf den Rücken und hielt sich an den Ohren fest und schoß dem Tiger in dieser Lage seine Revolverkugel in's Maul und tödtete ihn hierdurch. Tigerfelle erhalten jetzt mehr und mehr Werth als Verkaufsgegenstand, früher schätzte man weit mehr als sie das Fleisch, das gegessen wurde, und einige Knochen, Muskeln und Eingeweide, die, zu Arzneien zerkocht, dem Essenden den Muth und die Kraft eines Tigers geben sollten. Alles an einem Tiger ist jetzt werthvoll, und wer ihn erlegt, der kann mit einem Gewinn von 500 bis 1000 Dollars rechnen.

Großer Ball
in der
Selma Halle
Samstag, den 17. April.
Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Chas. Lux.

Großer Ball
in
View
am Samstag, den 24. April.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Geo. Meister.

Um einen gemüthlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das
"Smoke House"
ein guter Platz. Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet
H. W. Schmidt.

Elektrische Vorstellung
in Voelkers-Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8: und 9: Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Hermannssöhne-Fest,
veranstaltet von der Salado-Loge, O. d. H. S., in
Willenbrocks Halle
(Fratt Station)
Samstag, den 8. Mai.
10 Uhr morgens Empfang der Logen, dann kleiner Imbiß mit Erfrischung. 1 bis 3 Uhr Mittagessen; 3 Uhr, Festreden und Concert. **Abends Ball.** Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Großer
C. M. A.-Ball in View,
Sonntag, den 18. April,
gegeben von der „Rising Star Loge No. 5346 of the C. M. A. (Coming Men of America".)
Eintritt frei. Tanzen für Herren 50c. Verpaßt es nicht diesem Ball beizuwohnen. Für Erfrischungen ist bestens gesorgt. Um geneigten Zuspruch bittet
Das Comittee.

Wenn in der Stadt, so kommt zur
"COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL"
neben dem Opernhause.
Jedermann willkommen.
Zippel, Faust & Zippel.

Theater
bei der Honey-Creek Schule Samstag, den 17. April. Anfang Abends 7 Uhr. Aufführungen: 1. Osterwasser (Märchen), aufgeführt von Kindern. 2. Tiroler Franzl (Volksstück), aufgeführt von Erwachsenen. Nachher **Ball.** Eintritt 25 Cts. Zum Besten der Schule.

Bewegliche Bilder-Vorstellung
— in —
Geo. Meisters Halle bei View
am Mittwoch Abend, den 21. April.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Braune, Reeh & Klenke.

Große Pferde-Ausstellung,
frei für Alle.
Samstag Nachmittag, d. 17. April,
— auf dem —
Marktplatze in Neu-Braunfels.
Freie „Service Fee" für das beste „Texas Hal"-Fohlen und für das beste „Rockwood"-Fohlen.
Jeder ist freundlichst eingeladen.

Farmer und Viehzüchter!
Züchtet vom Besten!
$12 **„Comal Hal"** $12
(½ Meile 1:02½)
oder
$12 **„Senator Faust"** $12
(½ Meile 1:09)
Bedingungen: $12.00; $6.00 im voraus, und $6.00 wenn ein gesundes Fohlen da ist.
H. V. Schumann
Apotheker
New Braunfels, : : : : Texas

Achtung Züchter!
Mein schwarzbrauner Hengst, 15 Hand 1 Zoll hoch, steht auf meiner Farm 8 Meilen von San Antonio am Salado River. Bedingungen $5.00 baar und $5.00 wenn das Fohlen da ist; kommt und seht euch die Fohlen an. Achtungsvoll, Henry Zercher, San Antonio Texas, R. F. D. No. 3, Box 19. 25t

Achtung Züchter.
Unser feiner registrirter Eselhengst, über 14½ Hand hoch, steht Züchtern auf dem alten Carl Jonas-Platz bei Branch Wasserloch zur Verfügung. Bedingungen $4 im Voraus und $6 wenn das Fohlen da ist. Alfred und Julius Pantermühl. 25st

Der Pferde-Doktor
T. E. HAZARD.
Lahmheit, andere Fehler, Castration und Zahnarbeit eine Spezialität.
Lockhart, : : Texas.
Office über J. M. Cardwells Store.

Grenzherr.
Importirtes deutsches Kutschenpferd. Bedingungen: $5 baar, $10 wenn das Fohlen da ist.
Steht auf Hermann Trappes Farm, 4 Meilen südlich von San Marcos.
GERMAN COACH HORSE CLUB.
H. Trappe, Manager. **H Timmermann,** Präsident.
San Marcos Texas.

Zu verkaufen.
Vier gute trächtige Zuchtmähren, und zwei junge Maulthiere. J. H. Platz, Neu-Braunfels, Tex 27tf

Notiz.
Pferde- und Eselzüchter, jetzt ist die Jahreszeit, Pferde und Esel zu ziehen Mein importirter pechschwarzer Percheron-Hengst „Royal Black Prince" und mein Tennessee Jack stehen Züchtern zur Verfügung. Bedingung: Hengst $6.00 im Voraus und $6.00 wenn das Fohlen da ist; Jack $4.00 im Voraus und $8.00 wenn das Fohlen da ist. Royal Black Prince erhielt den 1. Preis in der "all purpose"-Klasse auf der letzten Neu-Braunfelser Fair. Herm. Koehler, Schumannsville. 27t

Züchtern
empfehle ich meinen braunen, beinahe 17 Hand hohen Hengst, Hambletoni n Rasse, sowie meinen feinen, 14½ Hand hohen Eselhengst „Tampo", Kentucky Rasse. Bedingungen für Hengst u. Eselhengst, $3 im Voraus und $7 wenn das Fohlen da ist.
Louis Meyer, Austiner Berg.

Achtung!
Mein Fuchshengst „Rolley", 16 Hand hoch, steht auf meiner Farm, 4 Meilen von Neu Braunfels an der Austin Road. $10, wenn ein Fohlen da ist. Kommt und seht Euch die Fohlen an.
228 Alb. Söffe.

Achtung, Züchter!
Mein feiner brauner Hengst „Gilmor" und mein schwarzer Jack „Silver King" stehen auf meiner Farm Züchtern zur Verfügung. „Gilmor" ist über 16 Hand hoch und sehr schön gewachsen; er ist bekannt als ein sehr treues und schnelles Buggypferd und zuverlässiges Zugpferd; seine Fohlen sind fast alle braun, und schön gewachsen. Fohlen von 9 bis 10 Monate alt sind 14 bis 14½ Hand hoch. „Silver King" ist 4 Jahre alt, 14½ Hand hoch und ist einer der schönsten und schwersten Jacks in der Umgegend. Bedingungen sind bei dem Pferd, sowie bei dem Esel $10, wenn ein gesundes Fohlen da ist.
tf Hermann Baese.

Zu verkaufen.
Ein ausnahmsweise gutes Pferd bei
221f Dick Sippel.

Achtung, Züchter!
Herabsetzung der Gebühren von $20.00 auf $12.00.
Versäumt die Gelegenheit nicht, Eure Stuten zu „Standard-Bred" Hengsten zu bringen. Ich habe die Zuchtgebühr für **„Comal Hal"** (½ Meile in 1:02½) und **„Senator Faust"** (½ Meile in 1:09) von **$20.00** auf **$12.00** herabgesetzt; $6.00 im voraus zahlbar, Rest wenn das Fohlen da ist. Das gibt Jedem Gelegenheit, gute, zahme Pferde zu züchten. Die Hengste sind bei meiner Apotheke zu sehen und werden geen gezeigt.
24tf **H. V. Schumann,** Apotheker, Neu-Braunfels, Tex.

Achtung, Züchter!
Mein Pferdehengst „Prinz", und mein Eselhengst „King Davis", stehen beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen dieselben wie im Vorjahr. Jacob Friesenhahn, R. F. D. No. 2, Neu-Braunfels, Texas. tf